

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Schupp, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, C. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 217.

Freitag, den 5. Dezember 1924.

96. Jahrgang.

Zur Lohnfrage im Ruhrbergbau.

Noch keine Entscheidung.

Berlin, 4. Dez. Zur Lohnfrage im Ruhrbergbau wird uns von informierter Seite mitgeteilt: Im Reichsarbeitsministerium hat gestern die vorgeschriebene Schlichtungsverhandlung über eine evtl. Verbindlichkeitsklärung des Lohnschlichtungsspruches für den Ruhrbergbau stattgefunden. Wie zu erwarten war, konnte bei dieser Verhandlung eine Annäherung des beiderseitigen Standpunkts nicht erzielt werden. Von den Arbeitgebervertretern wurde die äußerst schwierige Lage der Bechen, nochmals eingehend dargelegt und darauf hingewiesen, daß eine Lohnherabsetzung unter keinen Umständen tragbar ist. Von einem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, welcher vor einigen Tagen am Hand der Bänder eine eingehende Prüfung der Geschäftslage bei drei großen Bergwerksbetriebsgesellschaften vorgenommen hat, deren Förderung zusammen etwa 15 Prozent derjenigen des Ruhrbezirks ausmacht, wurden diese Ausführungen bekräftigt. Es ist infolgedessen kaum anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister die Verantwortung für eine Verbindlichkeitsklärung des Lohnschlichtungsspruches übernehmen wird.

TU. Berlin, 4. Dez. Wie die „Börsezeitung“ hört, ist die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung des Lohnschlichtungsspruches für den Ruhrbergbau, der beiderseitig eine Lohnherabsetzung vorschlägt, noch nicht getroffen worden. Im Reichsarbeitsministerium haben am Mittwoch beide Parteien ihre Meinung abgegeben. Das Reichsarbeitsministerium hat sich die Entscheidung bis Donnerstag früh vorbehalten.

Die Zahl der Feuerschichten.

Essen, 4. Dez. Von ausländischer Stelle wird uns mitgeteilt: Bekanntlich wird das Einkommen des Bergarbeiters nicht unerheblich beeinträchtigt durch die Feuerschichten, die infolge des Abwärmens von den Bechen des Ruhrbezirks eingelegt werden müssen. Es dürfte die Zahl der Feierschichten in den letzten Monaten angewachsen sein. Wegen Abwärmens, vorübergehender Betriebsstilllegung, Wagenmangels und aus sonstigen betriebstechnischen Gründen entfielen im Juli auf den Arbeiter 1,33 Feierschichten, im August 1,86 und im September 0,85, was also ein erhebliches Zurückgehen der Feierschichten im September bedeutet. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß die im September einsetzende Heizung des Abfuges im Oktober und November eine erhebliche Einschränkung erfahren hat. Die wegen Krankheit eingetretene Feierschichten betrugen 1,47 im Juli, 1,63 im August und 1,61 im September. Diese Feierschichten können natürlich nicht mit den übrigen zusammen gerechnet werden, weil eine Entschädigung für die Feierschichten bekanntlich durch die Krankenversicherung (Krankengeld) eintreift.

Ueber die Räumung der Röhner Zone noch nicht entschieden.

London, 4. Dez. Wie Reuters erfährt, gelangte die britische Regierung bisher noch zu keiner Entscheidung über das Datum der Räumung der Röhner Zone. Da die Frage eine internationale sei, müsse sie endgültig durch eine Versprechung der Alliierten Großmächte geregelt werden, nachdem der Bericht der internationalen Militärkontrollkommission überreicht wurde.

Französisch-russischer Volkskraft-Zwischenfall.

TU. Paris, 4. Dez. Nach einer offiziellen Mitteilung des Ministers des Innern befindet sich der Hauptmann Saboul, der im Jahre 1917 zu den Bolschewisten überging und 1919 wegen Hochverrats und Auslieferung französischer Schiffe im Schwarzen Meer zum Tode verurteilt wurde, seit Dienstag früh in Paris und zwar im Volkskraftgebäude der Sowjets. Die Eingänge zum Volkskraftgebäude werden von einem großen Aufgebot von Geheimpolizisten bewacht, um Saboul beim Verlassen des Gebäudes sofort festzunehmen. Saboul hat inzwischen die russische Staatsangehörigkeit erworben. — Gestern Abend fand unter dem Vorsitz Ferrer's eine Konferenz statt, bei der der Minister des Innern, der Generalsekretär des Ministerpräsidenten und zwei sozialdemokratische Abgeordnete teilnahmen und in der über den Fall Saboul beraten wurde. — Die oppositionelle Presse nimmt den Fall Saboul zum Anlaß scharfer Angriffe auf die Regierung. Der „Ceclat“ bezeichnet es als eine unerhörte Herausforderung der öffentlichen Meinung, daß der neue russische Volkskraft sich gleich bei seinem Amtsantritt eine derartige Verfehlung zuschreiben lassen.

Saboul bereits verhaftet.

Paris, 4. Dez. Der französische Kapitän A. D. Saboul, der in Abwesenheit wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden war, und der gestern aus Moskau nach Paris zurückkehrte, wurde um die Mittagsstunde verhaftet und nach dem Militärgefängnis Cherchemidi übergeführt.

Der deutsch-englische Vertrag

Die Hauptartikel.

Berlin, 4. Dez. Der deutsch-englische Handelsvertrag bestimmt im

Artikel 1, daß zwischen den Gebieten beider vertragschließender Teile die gegenseitige Freiheit des Handels und der Schifffahrt bestehen soll und daß die beiderseitigen Staatsangehörigen mit Schiffen und Ladungen alle Plätze und Häfen aufsuchen dürfen, die einheimischen Staatsangehörigen aufsuchen gestattet ist. Hinsichtlich des Handels und der Schifffahrt sollen die beiderseitigen Staatsangehörigen die gleichen Rechte, Vorrechte, Freiheiten, Vergünstigungen, Befreiungen und Ausnahmen genießen, wie die einheimischen Staatsangehörigen.

Artikel 2 bestimmt, daß hinsichtlich der Steuern, Abgaben, Zölle, Auflagen und Gebühren, die ihrem Wesen nach Steuern sind, oder ähnlicher Lasten die beiderseitigen Staatsangehörigen bei ihrer Betätigung die gleiche Behandlung erfahren sollen wie die einheimischen Staatsangehörigen oder wie die Angehörigen einer meistbegünstigten Nation.

Artikel 3 räumt beiden Vertragsparteien alle Vorrechte, Vergünstigungen oder Befreiungen hinsichtlich Handel, Schifffahrt und Gewerbe ein, die einer Nation ausstehen und werden, wobei es ausdrücklich als Vorrecht beider Vertragsparteien bezeichnet wird, daß ihre Staatsangehörigen in dieser Beziehung einer meistbegünstigten Nation gleichgestellt werden.

Artikel 4 enthält die Ausnahmen von der Behandlung auf Grund des Meistbegünstigungsprinzips. Solche Ausnahmen sind a) Begünstigungen, die für den Grenzverkehr (in der Regel nicht über 15 Kilometer beiderseits der Grenze) gewährt werden; b) Vergünstigungen auf Grund der bestehenden oder der zukünftigen Zollunion; c) Vergünstigungen auf Grund gegenwärtiger oder zukünftiger Verträge über den Abschluß einer Doppelbesteuerung und des gegenseitigen Schutzes in Steuerfragen; d) Vergünstigungen, die unmittelbar auf Grund der den Weltkrieg beendenden Verträge, an denen Großbritannien beteiligt ist, gewährt werden.

Artikel 5 gewährt den beiderseitigen Staatsangehörigen das Recht, bewegliches und unbewegliches Eigentum jeder Art in gleicher Weise zu erwerben und zu besitzen, wie dies fremden Staatsangehörigen gestattet ist oder wird. Ferner soll über solches Eigentum von den beiderseitigen Staatsangehörigen ebenso verfahren werden, wobei im Verkaufsfalle der Erbschaft frei ausgeführt und keiner höheren Abgabe unterworfen werden darf, wie dies gegenüber den einheimischen Staatsangehörigen geschieht.

Artikel 6 gewährt den beiderseitigen Staatsangehörigen Einreise und Aufenthalt, solange sie für alle Ausländer geltenden Bestimmungen und Vorschriften genügen und sie beobachtet. In Ausübung von Handel, Beruf und Gewerbe werden den beiderseitigen Staatsangehörigen die Rechte der meistbegünstigten Nation gewährt.

Artikel 7 setzt fest, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen vor niemandem zwangsweisen Militärdienst, vom Dienst in der Rechtspflege, in der Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie von allen abförenden Selbst- oder Naturalleistungen und allen militärischen Zwangsleistungen und Requisitionen befreit sind, wobei die mit dem Besitze eines Grundstückes verbundenen Lasten usw., soweit auch alle einheimischen Staatsangehörigen zu

gleicher Leistung herangezogen werden, ausgenommen sind. Jedemfalls sollen die beiderseitigen Staatsangehörigen auch in dieser Beziehung mit den Staatsangehörigen der meistbegünstigten Nation gleichgestellt werden.

Artikel 8 und 9 bestimmen, daß die in das Gebiet eines der Vertragsparteien eingeführten und von dem anderen Vertragsparteien erzeugten Waren keinen höheren Zöllen oder Abgaben oder sonstigen Lasten unterworfen sein sollen als die Waren der meistbegünstigten Nation.

Artikel 10 behandelt die Fälle, in denen im allgemeinen Verbote und Beschränkungen zulässig sein sollen.

Artikel 15 setzt die bedingungslose Gleichheit der Behandlung der Handelsreisenden und ihrer Muster fest.

Artikel 16 bestimmt, daß Aktiengesellschaften und andere Erwerbsgesellschaften zur Ausübung ihrer Rechte ermächtigt und als Kläger und Beklagte vor Gericht zu erscheinen berechtigt sind.

Nach Artikel 19 sind die beiderseitigen Schiffe im Hafengebiet nach dem Prinzip der Meistbegünstigung zu behandeln.

Nach Artikel 21 ist der Küstenhandel von der Gleichstellung mit eigenen Staatsangehörigen ausgenommen und unter Bestimmung der Gegenseitigkeit nach dem Prinzip der Meistbegünstigung geregelt.

Nach Artikel 30 sollen etwaige Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung oder Anwendung des Vertrages auf Verlangen einer Partei dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag als Schiedsgericht unterbreitet werden.

Nach Artikel 31 findet der Vertrag auf ein Dominium mit Selbstverwaltung, eine Kolonie, eine Besitzung oder ein Protektorat Englands nicht Anwendung, es sei denn, daß solches von den Vertretern Englands in Berlin genehmigt wird. Die in Indien, in den Dominions, Kolonien, Besitzungen oder Protektoraten Englands erzeugten oder verfertigten Waren sollen in Deutschland völlige Meistbegünstigung genießen, solange deutsche Waren in den betreffenden Gebieten ebenso behandelt werden.

Artikel 32 bestimmt, daß die im vorigen Artikel enthaltenen Regelungen auch für die von England verwalteten Mandatsgebiete gelten.

Artikel 33 bestimmt, daß der Vertrag mit der Ratifikation in Kraft tritt und für 5 Jahre gilt. Später gilt einjährige Kündigungsfrist.

Ministerialdirektor Dr. Schubert über den Vertrag.

TU. London, 4. Dez. Die deutsche Handelsdelegation ist heute nach Berlin zurückgekehrt. Vor der Abfahrt erklärte Ministerialdirektor Dr. Schubert, er habe die englischen Delegierten in jeder Beziehung entgegenkommen gefunden, und wo Schwierigkeiten entstanden seien, habe er sich bemüht, diese zu beseitigen. Er sprach die Überzeugung aus, daß der Handelsvertrag gut sei und alles in allem beiden Ländern zum Vorteil gereichen werde.

Die Selbstermächtigung der Reichsregierung.

TU. Berlin, 4. Dez. Die Entscheidung des Zivilsenats des Reichsgerichtes, daß die in der dritten Steuernotverordnung ausgesprochene Selbstermächtigung der Reichsregierung nichtig sei, und daß sie kein Recht habe, Aufhebungsfragen, soweit sie die Unfallversicherung betreffen, in die dritte Steuernotverordnung einzubeziehen, wird zurzeit von den zuständigen Reichsministerien geprüft. In allererster Linie ist eine Stellungnahme der Reichsregierung hierzu zu erwarten.

Erklärung Gilberts über die 26-prozentige Abgabe.

London, 4. Dez. Der Generalagent für Reparationen, Barker Gilbert, erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“, es sei nicht seine Sache, ob die Engländer und die Franzosen die 26-prozentige Abgabe einzahlen oder nicht. Barker Gilbert fuhr fort: Was ich jedoch weiß, ist, daß das so eingesamelte Geld unter unserer Kontrolle stehen würde. Jetzt wird das Geld an das britische Schatzamt gezahlt, während es meiner Ansicht nach auf ein Konto auf unsere Namen an die Bank von England gezahlt werden müßte. Es würde dann unsere Sache sein, es zu transferieren.

Gegen polnische Lügen.

TU. Berlin, 4. Dez. Der polnische General Sikorski hat gestern im polnischen Sejm zur Rechtfertigung seines Nachtragsbudgets des Meeres eine Reihe falscher Behauptungen über deutsche Mißhandlungen vorgebracht. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle festgestellt, daß die sogenannten Mißhandlungen, die durch das Fehlen von Tanks und

Demokratische Selbsthinterlegung.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt:

Auf unseren offenen Brief (vergl. „Märk. Sprecher“ vom 3. Dez.) sendet uns Reichsminister Dr. Koch eine Antwort, die er bereits in der demokratischen Presse veröffentlicht hat, bevor wir ihn erhalten. Trotzdem kommen wir sehr gern seinen Wünschen nach, diese Antwort ungekürzt, in ihrem vollen Wortlaut, auch in der R. W. G. abzugeben. Diese Antwort ist nämlich in ihren entscheidenden Stellen eine öffentliche Hinrichtung der demokratischen Politik durch den Führer der Demokratischen Partei. Wir haben also nicht den geringsten Anlaß, diese für uns überaus wertvolle Antwort etwa unseren Lesern vorzuenthalten. Im Gegenteil. Wir möchten vielmehr die Erwartung verbinden, daß Herr Koch sei- nerseits dafür sorgt, daß unser offener Brief und diese unsere Antwort auch in der Demokratischen Korrespondenz und in den demokratischen Zeitungen veröffentlicht werden. Bisher ist uns noch nicht eine einzige demokratische Zeitung zu Gesicht gekommen, die es gewagt hätte, unsern Brief auch nur inhaltlich ihren Lesern mitzuteilen. Hier unsere Antwort an Herrn Minister Koch.

Sehr geehrter Herr Minister!

Unser Zitat, so sagten Sie, sei verkürzt und ungenau. Wir haben es wörtlich der demokratischen „Montagspost“ (Verlag W. H. W. u. Co.) entnommen. Die Abendausgabe des „Berliner Tageblatts“ und der „Vossischen Zeitung“ schweigen sich über diese Stelle Ihrer Rede gänzlich aus. Diese Blätter sagen also auch nicht, was Sie, Ihrer Antwort zufolge, mit folgenden Worten gesagt haben wollen:

„Hätte Stresemann sich schon zur Zeit, wo rechts von ihm die furchtbare Hebe gegen Rathenau wüthete, zu dieser (seiner jetzigen) Politik bekannt, oder hätte er sich wenigstens neutral verhalten, anstatt Rathenau Politik zu belächeln, so hätte sich das Volk nicht durch die Fehler Rathenau's, zur Aufrüstung und zu der furchtbaren Inflation gekommen.“

Wir bedauern, feststellen zu müssen, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen diesen Worten und dem Zitat der „Montagspost“ nicht besteht. Sie wollen allerdings, wie Sie hinzufügen, keinen moralischen Vorwurf gegen Dr. Stresemann erheben, sondern nur einen sachlichen. Zunächst ist es sachlich falsch, daß Stresemann die Politik Rathenau's bekämpft habe.

Wahr ist, daß Stresemann und die Fraktion der Deutschen Volkspartei nicht nur neutral gewesen sind, sondern sich kurz vor Zusammentritt der Konferenz von Genua hinter die Regierung Rathenau gestellt haben, um ihre eine starke Position zu geben.

Wahr ist, daß Stresemann in der Reichstags-sitzung vom 30. März 22 den Reichstag und das Deutsche Volk aufgefordert hat, sich in breiter Form hinter das Rein der Reichsregierung auf die Forderungen der Reparationskommission zu stellen.

Wahr ist es, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei dieser Forderung ihres Führers bei dem vorliegenden Untrügen entpfanden hat.

Wahr ist es, daß Stresemann in den Wochen vor der Ermordung Rathenau's krank in Homburg weilte.

Wahr ist es, daß Sie, Herr Minister Koch, und Ihre demokratischen Freunde froh darüber waren, daß es Stresemann nach der Ermordung Rathenau's gelang, Deutschland und die Demokratische Partei vor dem Untergang in der roten Flut zu bewahren.

Wahr ist es, daß demokratische Agitatoren durch ihr Verhalten in den kritischen Jahren und Tagen, die wir seit der Revolution erleben, manches dazu beigetragen haben, die Gemüter zu erhitzen und die Klut im Volke zu vertiefen.

Wenn Sie schon das Wortchen „wenn“ anwenden, um in der Vergangenheit zurückgreifen zu können, dann, Herr Minister, seien Sie auch ein bißchen geschickter. „Wenn“ die Revolution keine sozialistische, sondern eine nationale geworden wäre, „wenn“ die Demokratische Partei nicht schon am 27. November 1918 in einem Ergebnisbericht an Wilson seine Gemein-schaft mit der deutschen Vergangenheit verleugnet hätte, „wenn“ Sie und Ihre Partei nicht hundertfach die Sozialdemokratie in ihrem Kampf gegen das Bürger-tum unterstützt hätten, „wenn“ die Demokratische Partei nicht mitgeholfen hätte, die rühmbedürftige Flagg-schwarz-weiß-rot herunterzuholen, „wenn“ die Demokratische Partei im Gegenteil dem Beispiel der Deutschen Volkspartei gefolgt wäre und mit daran gearbeitet hätte, einen Ausgleich zwischen dem alten und dem neuen Deutschland auf nationaler Grundlage zu suchen, dann, Herr Minister Koch, ständen sich heute nicht zwei Deutschland gegenüber als feindliche, Kampfgruppen gegenüber, die eine in schwarz-weiß-rot, die andere in schwarz-rot-goldener Uniform. Kein, Herr Minister Koch, statt sich in Eventualitätsbetrachtungen zu ergeben und beweislose Behauptungen in all-gemeiner Form aufzustellen, wäre es Ihre Pflicht ge-wesen, die einzelnen Beweise zu erbringen oder aber als anständiger Mensch Ihre Verleumdung zurückzu-nehmen. Statt dessen haben Sie den ungeheuerlichen Vorwurf, den Sie gegen Stresemann erhoben haben, auf die ganze Politik der Deutschen Volkspartei aus-gedeht. Mit Entschiedenheit weisen wir es für die ganze Deutsche Volkspartei zurück, daß sie mit irgendeiner Verleumdung in Verbindung gebracht werden könnte.

Für den Reichstag: Winnefeld, Klingspor usw.
Für den Landtag: Boellk, Meier (Herford) usw.

Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit!

Wahlzeitung der Deutschen Volkspartei.

Befreiungs-, nicht Erfüllungspolitik.

Von Dr. Spidernagel.

Es wird anscheinend oft übersehen, daß die deutsche Außenpolitik eine grundsätzliche Wandlung erfahren hat, seitdem sie von dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, geleitet wird. Als er im August des vorigen Jahres Reichkanzler wurde, übernahm er zugleich das Ministerium des Auswärtigen. In dieser mit Vorbedacht gewählten Vereinigung der beiden wichtigsten Reichsämter fand das von ihm immer wieder stark betonte Primat der Außenpolitik seinen sichtbaren Ausdruck. Das Kabinett der Großen Koalition hat eine neue Ära unserer auswärtigen Beziehungen seit Kriegsende eingeleitet. Die Befreiungspolitik Stresemanns unterscheidet sich wesentlich und grundsätzlich von der Erfüllungspolitik der Erzberger, Brüning und Rathenau. Von Anfang an hat sich Stresemann nur zu Leistungen bereit erklärt, die dem deutschen Volk ohne Gefährdung seiner elementaren Lebensbedingungen zugemutet werden können. Die Annahme gegnerischer Diktate hat er ausdrücklich abgelehnt und nur solchen Abmachungen seine Zustimmung gegeben, die als Ergebnis von Verhandlungen zustande gekommen sind, bei denen Deutschland im Gegenzug zu der Praxis der Vergangenheit als gleichberechtigter Vertragspartner anerkannt war. Er hat es ferner verstanden — und das ist ausnahmslos —, an die Übernahmende von Reparationslasten die Rückgewinnung staatlicher Freiheit und Selbstbestimmung für Deutschland und das deutsche Volk zu knüpfen. Die Rückkehr der Gefangenen und Ausgewiesenen an Rhein und Ruhr, die Befreiung Dortmunds sind wertvolle leuchtende Erfolge dieser Politik, die unter dem Wahlspruch steht: „Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit.“ Der Erfolg dieser Außenpolitik ist bis in die jüngste Vergangenheit hinein auch von den übrigen Parteien der Regierungskoalition dankbar anerkannt worden und hat insbesondere in der demokratischen Presse bis vor Ausbruch der letzten Krise begeisterte Zustimmung gefunden. Es entsprach aus der inneren Logik der Dinge, daß der Reichskanzler Marx vor Übernahme seines Amtes die Befreiungspolitik Stresemanns zur Bedingung machte, um die persönliche und sachliche Kontinuität in der Führung der auswärtigen Politik sicherzustellen. Einen gewissen Höhepunkt hat die Stresemannsche Außenpolitik in dem Abschluß des Londoner Vertrags und der Rettung der Dameschiffahrt erreicht. Um eine dem deutschen Volk erträgliche, den Vertragsgegnern gegenüber lokale Durchführungs- und Londoner Abkommen zu gewährleisten, ist es, eine aktionsfähige Regierung zu bilden, die sich auf eine gegen alle Zufälle gesicherte zuverlässige Mehrheit im Parlament stützen kann. Das ist auch der Sinn des augenblicklichen Wahlkampfes.

Maulwürfe an der Arbeit.

Die N. N. Z. bringt in ihrer Morgen-Ausgabe vom 4. d. M. folgenden Drahtbericht aus Berlin vom 3. Dez.: „Die Parteileitung der Nationalliberalen Reichspartei hatte die Parteileitungen der D. V. P. und D. N. P. gefragt, ob deren Kandidaten sich an keiner von der Sozialdemokratie abhängigen Regierung beteiligen und nur einer Regierung ihr Vertrauen schenken werden, in der beide Parteien vertreten seien. Die Parteileitung der Deutschen Nationalen hat eine befriedigende Antwort erteilt. Die Nationalliberale Reichspartei erklärt, daß sie daraus entnehmen muß, daß, trotz der schwarz-weißen Reden der Stresemann-Partei diese sich die Tür offen halten will für ein Zusammengehen mit den Demokraten und dem Sozialismus. Für die Unterstützung einer solchen deutschen Volkspartei sei demnach kein Raum in diesem Wahlkampf für ihre Anhänger.“

Ihreits bemerkt die N. N. Z. dazu: „Die Nationalliberale Reichspartei stellt bekanntlich die Forderung, daß die Reichsregierung aus der Reichspartei hervorgehen soll. Sie hat beschlossen, für diese Wahl keine eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern ihre Stimmen den Parteien zuzuführen, die zu einer entschiedenen Reichspolitik entschlossen seien.“

Durch diesen Zusatz ist der Drahtbericht in die richtige Beleuchtung gestellt. Ein Säuflein Abtrünniger, das bei der Wahl keine eigenen Kandidaten aufstellt und durch diesen angedeuteten Entschluß seine politische Bedeutungslosigkeit selbst kennzeichnet, hat (mit welchem

Güter Deutscher Einheit.

Der völkisch-nationalsozialistische Wirtswart.

Niemand hat es fertig gebracht, von der Notwendigkeit deutscher Einheit und von der Führertreue in so herzbelebenden Worten zu reden, wie die Agitatoren der verschiedenen „völkischen“ Parteien. Auf dem Parteitag in Weimar bildeten sie eine „Reichsführerschaft“, die mit uneingeschränkter Vollmacht aus den Herren Götter, Ludendorff und Graefe bestand. Lange aber hat die vielgerühmte „Disziplin“ nicht angehalten. In Bayern löste sich die sog. Großdeutsche Volksgemeinschaft unter Streicher und Esser los, die nun mit dem völkischen Block in scharfen Kampfe liegt. Auch in Norddeutschland haben sich Gruppen aus der völkischen Partei gelöst und erlassen von Kiel aus einen Aufruf für die „Großdeutsche Volksgemeinschaft“. Am Schlusse desselben wird Ludendorff aufgefordert, dem parlamentarischen Getriebe fernzubleiben. Dagegen besteht immer noch das Parteienunternehmen von Richard Kunze, dessen vier Mann „Stärke“ Fraktion durch den Uebertritt von Kuntz und Stod zu den Nationalsozialisten um 50 Prozent geschwächt ist. In der D. N. P. versuchen Graefes Anhänger eine gemeinsame Liste mit den Kunzeleuten aufzustellen, um gegen die „deutschnationalen Heuschäfer“ zu kämpfen. Die Wahlen in Hamburg, wo die völkisch-nationalsozialistische Bewegung von 37 000 auf 13 000 Stimmen zurückging, sind allerdings ein Beweis dafür, daß der Einfluß der Demagogen auf die Massen erfreulich nachgelassen hat.

Streiflichter.

Deutschnationaler Vorstoß gegen Preußen.

Der Dresdener Anzeiger vom 25. November, Nr. 511, enthält einen Bericht über eine Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Ballhaus Dresden-Neustadt. Redner war der bisherige Deutschnationalen Reichstagsabgeordnete und Reichsjäger Generalleutnant Hartmann. In seinen Ausführungen über den künftigen Reichstag und die Aufgaben der Reichspolitik erklärte er nach dem Bericht des Dresdener Anzeigers: „Auch die Vormachtstellung Preußens muß gebrochen werden.“ Für seine Ausführungen erhielt er den Beifall der Versammlung.

Eine erfolgreiche Bauern-Versammlung.

Am 20. November fand in Magdeburg eine Tagung der Deutschen Bauernbundes statt. Nach einem Vortrag von Rührer Dr. Rührer und Ausreden von Dr. Böhm und Westermann erklärte sich die Versammlung einmütig für die Deutsche Volkspartei. Es waren über 500 Bauern aus der Umgebung von Magdeburg zugegen. Der völkisch-parteiliche Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die Demokratische Partei gerade in diesem Wahlkreis mit einem Aufgebot von Mitteln arbeitet, das man nur als amerikanisch bezeichnen kann.

Deutschnationale Wahlbetrachtung.

Dunkel und verschwommen.

Der vorläufige Parteivorstand der Deutschnationalen, Dr. Winkler, läßt durch die „Deutschnationale Korrespondenz“ eine Wahlbetrachtung verbreiten, die erheblich von den Richtlinien abweicht, die die Deutschnationalen zuletzt vor der Auflösung des Reichstages bei den Verhandlungen über ihre Beteiligung an der Regierung verfolgt haben. Herr Winkler scheint der deutschen Außenpolitik den Vorwurf machen zu wollen — ganz klar drückt er sich nicht aus —, daß sie „Nationalpolitik“ sei. Er bestreitet jedenfalls, daß die Regierung „nationale Realpolitik“ betrieben habe und nimmt diese Kennzeichnung für die Politik in Anspruch, die die Deutschnationalen zum Untergang der bisherigen Politik für richtig hielten.

Diese Auffassung unterliegt sich recht leicht mit der Tatsache, daß die Deutschnationalen sich im alten Reichsage zu den außenpolitischen Richtlinien der Regierung bekannt haben. Herr Winkler hält es, wie es scheint, für angebracht, kurz vor der Wahl noch einmal in das Horn der „Reiniger“ zu stoßen. Er findet damit den vollen Beifall der „Deutschen Zeitung“, die bekanntlich den extremen Rechtsflügel der Deutschnationalen vertritt. Das Blatt hat aber Unrecht, wenn es behauptet, die Deutschnationale Politik sei nun geklärt. Sie ist genau noch so dunkel und verschwommen wie vorher.

Kolonialdeutsche in den Reichstag!

Auch dem künftigen Reichstag wird Excellenz Dr. Schöner, der Generalvizepräsident des Reichstages und Arbeiterkammer-Vorstand, angehören. Er kandidiert für die Deutsche Volkspartei an erster Stelle im 4. Wahlkreis (Potsdam). In Westfalen-Süd ist er Kandidat ebenfalls ein Kolonialdeutscher aufgestellt, Landwirt Loag aus Mrogon, Kreis Arnheim. Er sprach kürzlich in der Deutschen Volkspartei-Haus über seine in 22-jähriger Kolonialarbeit gewonnenen Eindrücke aus den deutschen Kolonien, namentlich aus Deutsch-Neuguinea und Kamerun, und bewies durch seine Ausführungen, wie notwendig es ist, daß Kolonialdeutsche mit reicher Erfahrung wieder in den Reichstag einziehen.

„Politik verdirbt den Charakter.“

Das dumme Wort, „Politik verdirbt den Charakter“, hinter dem sich so gern die Geschäftsligen, Gedanken- und Verantwortungslosen verbergen, hat eine sehr nette Fortsetzung erfahren, die diejenige, die das Wort so gern zur Vertiefung ihres moralischen Gleichgewichts gebraucht haben, die Lust benehmen wird, es ferner zu gebrauchen:

Politik verdirbt den Charakter!
Nichtiger war nie ein Wort und erflert.
Doch hat diese Weisheit eine Lüge:
Wenn nie jenes Volkes und Landes Geschichte
In Jörn und Empörung die Wangen verfarben,
Der hat keinen Charakter zu verderben.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Saarmann.

TV. Hannover, 4. Dez. Vor dem Schwurgericht Hannover fand heute vormittag der Prozeß gegen den Massenmörder Saarmann und seinen Helfershelfer Hans Grans statt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Böckelmann. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Dr. Wille und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagenschiffer vertreten. Die Anklage beschuldigt Saarmann des Mordes in 27 Fällen und Grans der Anklage zum Mord in 2 Fällen. Außerdem hat sich Grans wegen Schlägerei zu verantworten.

In einem Nebenraum des Sitzungssaales befinden sich außer Beobachtern der 27 Opfer das Feldzeug aus der Wohnung Saarmanns, ein Totschlagmesser und eine Fleischbambmaschine und eine blutbefleckte Decke. Von der Polizei sind umfangreiche Vernehmungsaufnahmen getroffen. Besonders während der Vernehmung der beiden Angeklagten vom Gerichtsgewächnis nach dem Schwurgerichtssaal sind die zu passierenden Straßenzüge geräumt und vollständig abgesperrt worden.

Aus Saarmanns Lebenslauf.

Saarmann ist wegen Diebstahls, Körperverletzung und anderer Vergehen verurteilt. Einmal ist Saarmann auch bereits mit Zuchthaus bestraft worden, ein anderes Mal mit Gefängnis wegen homosexuellen Verkehrs mit Jugendlichen, deren Väter Strafantrag gestellt hatten. Auf eine Frage der Verteidigung erklärte der Staatsanwalt, daß im Zusammenhang mit der Saarmann-Affäre 144 Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft eingegangen seien. In 111 Fällen sei die Unschuld Saarmanns zweifelsfrei festgestellt worden, während in 33 Fällen noch keine Gewißheit besteht, so daß mit Sicherheit bisher Saarmann 27 Fälle nachgewiesen sind. Dann berichtete Saarmann über seine Familienverhältnisse. Am 8. Februar 1897 im Saarmann zur Beobachtung in die Polizeiveranstaltung in Gilsbeheim. Als der Vorsitzende bemerkte, es sei damals bei Saarmann Geisteszerrüttung aus angeborenen Schwächen festgestellt worden, erklärte Saarmann: „Ich komme Sie doch nicht mit dem Unfuss. Saarmann bummelte später eine Zeitlang in der Welt herum und hielt sich längere Zeit bei Verwandten in der Schweiz auf. Später wurde erneut ein Geistesbefehl bei ihm festgestellt. Eine letzte Untersuchung fand im August 1922 statt, wobei der Arzt seine Verurteilung aus sprach, daß Saarmann noch nicht wegen seines Geisteszustandes entmündigt sei. Darauf schloß Saarmann sein Verhältnis zu seinem Vater, das stets sehr schlecht gewesen sei. Er springt während der Vernehmung plötzlich auf und erklärt: Ich will geköpft werden, dann bin ich wenigstens endlich tot. Mein letztes Wort soll aber einen Fluch für meinen

Vater sein. Bei seiner weiteren Vernehmung sagte Saarmann zu der Presse: Schreiben Sie aber keinen Schwundel auf. Die Frage des Vorsitzenden, womit er sich in Hannover ernährt habe, beantwortet er, er habe ein Konfektengeschäft gehabt, das anfangs gute Käse erzielte, später sei es aber nicht mehr gegangen. Die Frage des Vorsitzenden, ob Saarmann in der Zeit der Straftaten auf seinen Geisteszustand untersucht worden sei, bejahte der Angeklagte, protestierte aber entschieden gegen die Frage, ob er seinen Geisteszustand als Entschuldigung geltend gemacht habe. Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden schildert Saarmann, wie sich bei ihm seit 1905 die homosexuellen Neigungen entwickelt hätten, wobei er es so darstellte, als ob er das Opfer einer Verführung geworden sei. Saarmann schildert im weiteren Verlauf der Verhandlungen, wie er aus dem Zuchthaus zu seiner Schwester nach Hannover gegen und sich ein Zigarrengeschäft einrichtete wollte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er ein Zigarrenlager gehabt habe, antwortete er: Nein. Zunge Leute brachten mit allerhand Sachen, wie Fleisch, Kaninchen usw., die ich verkaufte. Auf die Frage, ob Saarmann mit den jungen Leuten homosexuell verkehrt, erwiderte Saarmann: Durch meinen Verkehr mit ihnen entwickelte sich das Weitere. Ich pössierte auch mit ihnen. Die Vernehmung wendete sich nun dem „Schlichter Karl“, von dem Saarmann das Fleisch bezogen haben will, der aber bisher nicht ermittelt werden konnte, zu. Saarmann blieb dabei, daß dieser Mann existiere. Der Vorsitzende kommt dann auf das Verschwinden von Fritz Morke zu sprechen. Für die Vernehmung der weiteren Einzelheiten der Ermordung Morkes wird darauf die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es tritt eine Mittagspause von 20 Minuten ein. Die Verhandlung wird nach der Pause wieder öffentlich fortgesetzt.

Die Vernehmung.

Nachdem die Angeklagten Saarmann und Grans durch 2 Polizisten in den Gerichtssaal geführt worden waren, wurde die Verhandlung vom Vorsitzenden mit der Vereidigung der Geschworenen eröffnet. Der Vorsitzende regnet, wie er sagte, mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen. Saarmann ruft bei dieser Andeutung: Ist ja nicht nötig. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Prozeß unbedingt vor Weihnachten beendet sein soll. Der Vorsitzende bemerkt weiter, die Vernehmung hätten ihm mitgeteilt, daß einige Zeugen ein Attentat auf den Angeklagten beabsichtigen. Er habe daher angeordnet, daß die Zeugen auf Waffen untersucht werden. Weiter bittet der Vorsitzende die Presse, kanakbale Einzelheiten nicht ausföhlisch zu bringen.

Aus der Nachbarschaft.

Dr. Stiepel, 4. Dez. Feterischicht. Am 2. Dez. wurde auf der Zege „Gibraltar“-Grube wegen Waggongemangels eine Feterischicht eingelegt werden. Die bereits eingefahrenen Morgenschicht wurde, nachdem sie

Letzte Lokal-Nachrichten.

Eine gepöngte Wahlversammlung.

Die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Großdeutschland hat zu gestern abend zu einer Wahlversammlung nach dem „Schützenhof“ eingeladen, in der Gregor Strasser sprechen sollte. Ein Augenzeuge berichtet uns darüber folgendes: Schon ¼ Stunde vor der angesetzten Zeit, um 7 ¼ Uhr, hatten sich in dem Saale etwa 1000 Personen eingefunden. Weitere Menschenmassen strömten die Galtzper Straße entlang. Der Saal war fast gefüllt, als um 1/8 Uhr ein geschlossener Zug des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einrückte. Die Reichsbannerleute besetzten kurz darauf die Bühne des Saales und pflanzten ihre Fahne auf. Wenige Minuten später wurde daneben auch das Sowjetbanners gehißt. Der Vorsitzende der Reichsbannerleute forderte, daß Strasser das Wort ergreifen sollte. Strasser selbst war nicht erschienen und auch kein anderer Vertreter der Nationalsozialisten ergriff das Wort. Als nun ein Redner der Bannerleute sprechen wollte, fangen die Nationalsozialisten, die sich in einem Teile des Saales gesammelt hatten, das Gittergabel. Auf der Bühne wurden darauf das Banner und die Internationale angestimmt. Schon da setzte ein ungeheurer Tumult ein. Als nun das Deutschlandlied angestimmt wurde, kam es zu einer wilden Schlägerei. Es wurde dabei sogar ein Schuß in die Luft abgegeben, ohne daß man den Urheber feststellen konnte. Schließlich räumte ein Polizeikommando den Saal. — Im Saale des Schützenhofes liegen die Stühle wüst durcheinander, einige sind zertrümmert, offenbar hat man die einzelnen Teile als Waffen benutzt. Rednerpulte, Tische und Säulen sind mit allen möglichen Propagandamarkten der Sozialdemokraten und Kommunisten besetzt. Der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handels: Dr. S. Kiedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Bente; für Provinziales, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Fritz Schwind; für Inserate und Anzeigen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Praktische Geschenkartikel!

Damen-Konfektion

Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 3 Mark an einen **Kalender** gratis

Seid. Koppel

Ein Dofen **Kinder-Jumper** 5⁹⁵ an

Kinder-Konfektion

Mäntel aus engl. Stoffen, mit farb. Untertragen u. Paisley-Gr. 60	775	Kleider aus reiner, farbiger, gep. Gr. 45	495
Mäntel aus dunkelgem. engl. Stoffen Gr. 60	1075	Kleider aus reiner, bunter, wollfächer Gr. 45	590
Mäntel aus reinwollen. Flausch mit Knopfgarnitur Gr. 60	1275	Kleider aus gut. Cöper-Deinet mit weif. Plisseetragen Gr. 45	790
Mäntel aus reinwollen. Flausch mit farb. Stola Gr. 60	1475	Kleider la. Joule, m. breit. farb. Anfas u. bunter Handfächer Gr. 45	890
Mäntel aus reinwollen. Flausch mit Rimmerstreifen am Rücken und Stulpen Gr. 60	1500	Kleider aus Schotten-Stoffen mit Sättche und Knopfgarn Gr. 60	575
Mäntel aus reiner, Delour m. br. Rimmertrag, u. Mansch. Gr. 60	2275	Kleider aus karierten Stoffen, mit Blenden u. Knöpfen bef. Gr. 60	625
Mäntel reiner, Delour de laine, mit Rimmerbefest. mod. Machart	2750	Kleider aus reiner, Cheviot, m. bunter Kurbel Gr. 60	1090
Mäntel la. Delour de laine, m. br. Untertragen und Stulpen Gr. 60	2975	Kleider aus reinwoll. Cheviot, halb gef. m. farb. Stepperei Gr. 60	1225

Mäntel	Kleider
Flausch-Mäntel aus la. engl. Stoffen 1575	Cheviot-Kleider reine Woll mit Treffengarnitur 975
Flausch-Mäntel moderne Formen in vielen Farben 1975	Cheviot-Kleider m. farb. Fas. off. u. geschloß. a. trag. 1375
Flausch-Mäntel kragen u. Befest. a. Stula u. Tolden 2275	Trikot-Kleider mit Handbalk und Streifen 1750
Eskimo-Mäntel Garterformen m. Biesentlepperei 2350	Schotten-Kleider entwürfende Macharten 2750
Eskimo-Mäntel reine Woll, moderne Farben 2975	Delbet-Kleider Körperware mit Kurbel 2975
Delour-Mäntel i. Woll, m. breit. Biberlestragen 3600	Taffet-Kleider gute Qualität feiche Stilformen 3800
Delour-Mäntel reitstreifen am Kragen, Stulpen u. Tolden 4200	Colienne-Kleider in modernen Farben 4500
Delour-Mäntel allerbeste Qual. moderne Formen 4975	Cieps Kleider de chine mit beständigem Überwurf 5500
Kostüme	
Donegal-Kostüme aus engl. Stoffen, feiche Formen 1975	Gabardine-Kostüme mit Treffe und Knopfgarnitur 4975
Sport-Kostüme aus guten englischen Stoffen 2975	Del. d. laine-Kostüme gefest. beste Verarbeitung 5900
Twill-Kostüme mit teicher Treffengarnitur 4200	Del. d. laine-Kostüme mit Biberlestragen und Streifen 6975

Beachten Sie unsere Auslagen in den Schaufenstern, sowie unsere Leihwerte in den Jagen-Dehoration.

Koppels Weihnachts-Messe!

Blusen u. Röcke

Blusen aus gest. Janel, Hemdformen	295
Jumper aus Seiden-Trikot, bunt bekrabelt	395
Rafak aus Seiden-Trikot, mit farb. Streifen	790
Rafak aus Seiden-Trikot, mit farb. Stickeret	890
Rafak aus Seiden-Trikot, mit Delbefest.	1975
Röcke aus praktischen Stoffen	295
Röcke aus dunkelblauen Stoffen, mit Daiter- und Knopfgarn	550
Röcke aus reinwoll. Cheviot, mit Treffen und Knopfergerungen	975
Röcke aus reiner, Gabardine, mit Treffengarn	1350

Sportjacken

Krimmer-Jacken gute Qual., feiche Formen	3975
Urs-Jacken la Qual. mit Stola	4800
Sport-Jacken aus la. hartest. reinwoll. Stoffen	5900

Empfehle in ff. Qualität:

Groß. holl. Schellfisch	Pfd. 0.95
Großmittel	0.80
Mittel	0.70
Kleinmittel	0.60
Bratschellfisch	0.30
Cabillau o. Kopf i. ganzen	0.80
Cabillau o. Kopf i. Schnitt	0.90
Seezungen	2.20
Steinbutt groß	2.20
Steinbutt mittel	1.80
Schollen	0.80
Roheßbücklinge	0.60
Gänseleber-Pasteten	
Terrine	2.50 3.- 3.50 6.- 7.50 9.-
ff. Russ. Caviar	
Dose	6.50 12.50 15.- 30.-
ff. Räucherlachs	
Dose	1.20 1.80 2.80 3.- 4.- 11.- 20.-
Ostsee-Deilkateß-Heringe	
Dose	1.10 und 2.-
Kronen-Hummer	
Dose	3.50
Oel-Sardinen	
Dose	0.40 0.50 1.50 2.70

A. Barenberg

Rottstr. 8/10 Fernspr. 244

Hoffmann'sches Konservatorium

Die Linksorientierung der Deutschen Volkspartei bestätigt.

Die Parteileitung der Nationalliberalen Reichspartei hatte die Parteileitungen der Deutschen Volkspartei und Deutschnationalen Volkspartei gefragt, ob deren Kandidaten sich an keiner von der Sozialdemokratie abhängigen Regierung beteiligen und nur einer Regierung ihr Vertrauen schenken werden, in der beide Parteien vertreten seien. Die Parteileitung der Deutschnationalen hat eine befriedigende Antwort erteilt. Die Nationalliberale Reichspartei erklärt, daß sie daraus entnehmen muß, daß, trotz der schwarz-weiß-roten Reden der Stresemann-Partei, diese sich die Tür offenhalten will für ein Zusammengehen mit den Demokraten und dem Sozialismus.

Für die Unterstützung einer solchen deutschen Volkspartei sei demnach kein Raum in diesem Wahlkampf für ihre Anhänger.

Wer also die Gewähr haben will, daß keine linksorientierte Regierung zustande kommt, der wähle

Deutschnational (Liste 2)

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Weinhaus Sievers

Rottstrasse Nr. 18. Telefon Nr. 3981 (Auto-Unterstellung)
Vornehmes Familienlokal
Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte Weine zu zeitgemäßen Preisen.
Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Tuchversand Walter Schwabe Forst (Lausitz). Muster verlangen!

Prima Spekulation

1 Pfd. Mk. 1.00 u. 1.20

Mandelspekulation

1 Pfd. Mk. 1.60.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Heinrich Kruse
Bäckerei und Konditorei
Königsstraße 24. Fernruf 1801

PIANOS

von 1000 Mark an

Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Krippenfiguren

in jeder Größe vorrätig.

Mummelthay's Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr. 31.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Die Fettleibigkeit

Ihre Gefahren und Beseitigung. Ausführl. Druckschrift Nr. 2 kostenfrei.
Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin W. 26.

Nr. 2.
Zweites
Boc
Nachdruck und
Ausgang nur
Die preußi
gewiesen
Eine Gel
Auf Anreg
wohlfahrt ver
Preßdienst bi
Nothilfe d
Reinertrag sch
und dazu veru
fennen aus
neben den Betr
feln eine ergä
zu lassen. In
in denen die A
nach den gefe
überhaupt nich
können. Denen
werbstellung
die Heimat vie
finb, soll durc
teriertrage, be
vorschußweise
auf fruchtun
fenz erleicht
Lotterie ist für
Ministers für
vom 27. Novem
Die
Die Eilene
Monats lagen
und umfangre
stande im Sü
Ziefdruckgebi
aus der Nicht
Veranlassung
drucks, dessen
sonders durch
dadurch begän
über Norddeu
Depression ein
diesen Behin
hohe Druck ab
tam im meiste
europä, die bi
frösten bebin
trat die Re b
weil hier Aus
dauernd leicht
regelmäßigkeit
wobei die aus
im Westen au
gen stieß. Di
an und gab d
Trockenheit. I
land verurfac
mittelmeerische
biete Leicht
der Hochdruck
über Standin
gen und es tr
often nach Sü
m u n g ein. I
Ausführung d
über dem M
reich noch st
europas auch
über das M
Trob der über
Luftmassen b
tunga hohen
stehen und er
restierende G
bürgen, lanq
bessen der fast
Ein humorist
Col
17) Im S
manberte ein
bis zum Bü
sch nach der
straße hinunt
fäßen die B
der Studenten
sah diese Will
helben Photo
reizender erd
Barter M
vieren Stod
ein beweglic
ihm und fra
sehr höflich u
zu werden.
beugung und
war es trotz
Hull betrach
er ihn auf
Vertrauen ei
scheinend zu
seinen Kund
Brummböbel
äußern.
Barter m
liche Bestellu
verlangte, in
zu werden.
nerie. Sie
Hull setzte in
und als Pa
jeher Aufna
fest überzeu
tun zu habe
Dann n
der Glaswa
ler fragte s
Stimmen a
„Das G

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 5. Dez.

Die preussische Fürsorge-Aktion für die Ausgewiesenen aus den besetzten Gebieten.

Eine Geldlotterie als ergänzende Maßnahme.

Auf Anregung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt veranstaltet laut Amtlichem Preussischen Pressedienst die Reichsgeldlotterie der Deutschen Reichshilfe demnächst eine größere Geldlotterie, deren Reinertrag sich auf 300 000 Reichsmark belaufen wird und dazu verwendet werden soll, um den Ausgewiesenen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet neben den Betreuungsmaßnahmen aus öffentlichen Mitteln eine ergänzende Fürsorge angedeihen zu lassen. In Betracht kommen namentlich solche Fälle, in denen die Ausweisung Schäden zur Folge hatte, die nach den geltenden Vorschriften aus öffentlichen Mitteln überhaupt nicht oder nur unvollkommen vergütet werden können. Denen, die durch die Ausweisung ihrer Erwerbsstellung verlustig gegangen und nach Rückkehr in die Heimat vielfach in eine recht bedrängte Lage geraten sind, soll durch Gewährung von Beihilfen aus dem Lotteriertrag, den die Preussische General-Lotterie-Direktion vorzuschussweise zur Verfügung stellen will, die Wiederaufrichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz erleichtert werden. Die Genehmigung zu der Lotterie ist für Preußen durch gemeinsamen Erlass des Ministers für Volkswohlfahrt und des Finanzministers vom 27. November erteilt worden.

Die Witterung im November.

Die Essener Wetterwarte berichtet: Zu Beginn des Monats lagen wir im Wirkungsbereich eines kräftigen und umfangreichen Tiefdrucks bei hohem Barometerstande im Südwesten des Erdteils. Im Süden dieses Tiefdruckgebietes strömte jedoch bereits am 3. kalte Luft aus der Richtung Grönland-Island südwärts und gab Veranlassung zur Verstärkung des südwestlichen Hochdrucks, dessen Ausbreitung über das Festland hin, besonders durch die nördliche Ausstrahlung sowie vor allem dadurch begünstigt wurde, daß auf der Rückseite einer über Nordeuropa in östlich-südlicher Richtung abziehenden Depression ein Kaltkeilbruch stattfand. Unter diesen Bedingungen verstärkte sich in der Folgezeit der hohe Druck über dem Festland; er wurde stabil und bekam im wesentlichen eine zentrale Lage über Mitteleuropa, die hier trockenes Wetter mit stärkeren Nachfrösten bedingte. Besonders im westlichen Deutschland trat die Nebelbildung häufiger und stärker auf, weil hier Ausläufer des nordwestlichen Tiefdrucks andauernd leichte Störungen in Gestalt von geringen Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung verursachten, wobei die aus dem Hoch abfliehende kalte Bodenluft im Westen auf die wärmeren ozeanischen Luftströmungen stieß. Diese Luftdruckverteilung hielt bis zum 18. an und gab dem Witterungscharakter den Stempel der Trockenheit. Nur in Sachsen, Schlesien und Süddeutschland verursachten in der Zeit vom 15.-16. kleine vom mittelmäßigsten Tiefdruck heraufreichende Störungsböden leichte Schneefälle. Vom 19. ab wurde der Hochdruck über Mitteleuropa durch einen kräftigen über Skandinavien ziehenden Tiefdruckwirbel abgetragen und es trat dadurch in Deutschland eine von Norden nach Südwesten langsam fortschreitende Erwärmung ein. Doch war die durch den Hochdruck bewirkte Ausföhrung des Festlandes so stark, daß sich der Frost über dem Alpenvorlande, der Schweiz und Südrussland noch ziemlich lange hielt und das Kältegebiet Osteuropas auch noch zu Beginn des letzten Monatsbittels über das Alpeninnere bis nach Norditalien hinübergriff. Trotz der über Nordeuropa flutenden milden ozeanischen Luftmassen blieb daher auch die Neigung zur Erhaltung hohen Luftdrucks über dem Alpengebiet fortbestehen und erst gegen den 24. verlagerte sich das hier herrschende Hoch (770 Millimeter) ostwärts nach Siebenbürgen, langsam an Stärke einbüßend. Dabei blieb in dessen der fast alleseitig von hohem Luftdruck umschlossene

Wie gewählt wird.

Die Wahlhandlung beginnt am Sonntag, 7. Dez., 9 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Jeder Wähler erhält in seinem Wahllokal 2 Stimmentzettel, einen Weissen für die Reichstagswahl, einen roten für die Landtagswahl.

Er begibt sich hiermit in den Nebenraum oder an den mit einer Vorrichtung gegen Sicht geschützten Nebentisch, kennzeichnet auf den beiden amtlichen Stimmentzetteln durch ein Kreuz in dem vorgezeichneten Kreis, welcher Partei er seine Stimme geben will, und legt die gekennzeichneten Stimmentzettel in den Umschlag.

Erst dann tritt er an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und zeigt zur Kontrolle — wenn er dem Wahlvorstande nicht persönlich bekannt ist — den ihm vom Wahlamt zugestellten Ausweis vor. Nach Mög-

lichkeit sollte außerdem ein Personalausweis mitgebracht werden. Sobald der Schriftführer den Namen in der Wahlkarte aufgefunden hat, übergibt der Wähler den Umschlag mit den Stimmentzetteln dem Wahlvorsteher, der ihn ungeöffnet in die Urne legt.

Stimmberechtigte, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, den Stimmentzettel selbst auszufüllen und zu übergeben, können sich im Wahllokal einer Vertrauensperson bedienen, die von ihnen selbst auszuwählen ist.

Wir bringen untenstehend das Bild des amtlichen Stimmentzettels für den Reichstag. Die Anordnung des Stimmentzettels für den Landtag ist genau dieselbe, abgesehen davon, daß in den betr. Feldern nicht die Reichs-, sondern die Landtagspräsidentenandidaten aufgeführt sind. Auf beiden Stimmentzetteln trägt der Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei die Nummer 5, die also anzukreuzen ist.

1		1	
2		2	
3		3	
4		4	
5	Deutsche Volkspartei Winnefeld	5	+
6		6	
7		7	
8		8	
9		9	
10		10	
11		11	
12		12	

Hier das Kreuz
einzeichnen.

u. s. w.

Tiefdruck im Westen von Europa liegen; er wurde vor allem durch die aus der Richtung Grönland südwärts abziehenden Kaltluftmassen lebensfähig erhalten. Er blieb auf seiner Ostseite die Witterung in Mitteleuropa für die Jahreszeit mild und ohne erhebliche Niederschläge bis Anfang Dezember. Abgesehen von den beiden ersten Tagen stand somit der Monat November im Zeichen der Trockenheit, und wie zumeist brachte die Mitte des letzten Herbstmonats uns die erste Frostperiode, diesmal sogar eine etwas kräftigere als gewöhnlich.

Wetterbericht. Temperatur sinkend. Die von Skandinavien in nordwestlicher Richtung abziehenden Kaltluftmassen ließen den Luftdruck über Mitteleuropa zunächst ansteigen, doch werden sie an einem weiteren Vordringen nach Westen durch den Anbruch eines neuen sehr kräftigen ozeanischen Tiefdruckgebietes gehindert. Der Broden meldet leichten Frost, der Nacht Minus plus 2 Grad. Vorübergehend breitet sich der nordöstliche Kältehochdruck noch nach Mitteleuropa aus. Voraussage bis Sonntagabend: Teilweise neblig oder dünnfölig, sonst meist wolfig ohne erhebliche Niederschläge, Temperaturen noch etwas sinkend, stellenweise bis zu Frost.

Ihre silberne Hochzeit feiern am 6. d. M. Herr Lehrer Brune und Frau Hulba geb. Haarmann in Brenschke, Schloßstr. 5. Die Familie gehört zu den treuesten Abonnenten unseres Blattes, wird doch der Märkische Sprecher unterbrochen seit 60 Jahren in der Familie gelesen. In solchem Falle stellen sich zwischen den Abonnenten und der Zeitung solche innigen Beziehungen her, daß man, auch wenn man räumlich weiter getrennt ist, das beliebte Blatt nicht entbehren mag, und so hielt sich denn auch der Seminarist Brune, der in Rheidt seinen Studien oblag, während dieser Zeit unsere Zeitung. Seit 1893 hält Herr Brune, der seit 1895 im Amte ist, somit den Märkischen Sprecher. Glück auf zur goldenen 50! Allerdings werden wir unser Abonnements-Jubiläum schon eifrig Jahre vor der goldenen Hochzeit des Paares feiern können.

Die Nachschau der Cunitzstärken beginnt am 8. Dez. in der Maarbrüder- und Allee- sowie in der Kolonie Stahlhausen. Cunitzstärken und Aufzuchtungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten. Vor der Revision werden am 6. Dez. von 11½ bis 1 Uhr im Verhörsamt Maltersstr. 14b, Eingang A, Zimmer 5, Beitragskarten verkauft. Unterlassene Beitragsleistung, die bei dieser Gelegenheit nachgeholt wird, bleibt straffrei.

Stadtheater. Heute findet die erste Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Scheuermännchen und die sieben Zwerge“ statt. Die ganz billigen Karten sind bereits vollständig vergriffen (2. Rang), jedoch sind für alle übrigen Plätze noch Karten in genügender Anzahl zu haben. Auch Montag, den 8. Dezember, wird das Märchen wiederholt. Für diese Vorstellung sind ebenfalls die billigen Karten schon verlaufen. — Zum 5. Male werden Sonnabend, den 6. die beiden berühmten Opern „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ gegeben. Eine Wiederholung in der nächsten Zeit ist sehr unwahrscheinlich, ebenfalls für die Oper „Lannhäuser“, die Sonntag, 7. d. M. außer Vormittag gegeben wird. Der Besuch der beiden Opern, die für längere Zeit wohl nicht wieder auf dem Spielplan erscheinen werden, kann deshalb jedem sehr empfohlen werden, vor allem, weil die Aufführungen bei Publikum und Presse ungeteilten Beifall gefunden haben.

Musikalische Veranstaltungen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend 8 Uhr im städtischen Parkhaus die dritte Kammermusik des Städt. Orchesters veranstaltet wird. Das Programm enthält Werke dreier Komponisten der gemäßigten modernen Richtung. Das Orchester setzt sich zusammen aus Hermann Henrich, der dem Konzert persönlich beiwohnen wird, ist ein sehr dankbares und leichtfälliges Werk. Die Solosonate für Violine von Max Regener stammt der letzten abgeklärten Schaffensperiode des Meisters, in der er jener Einfachheit zustrebt, aus der eine Anzahl Werke hervorgehen, die dem musikalischen Zuhörer leicht eingängig sind. Georg Schumann, von dem ein Klavier-Quartett vorgetragen wird, ist in der musikalischen Welt als einer der besten Vertreter der nachromantischen Richtung bekannt. Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadtheater, in der Musikalienhandlung J. Widar, Kortumstr. 6, sowie eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben. Mitglieder des Bühnenvereins erhalten Karten an den bekannten Stellen. Schüler erhalten gegen Vor-

Die pfiffige Tili.

Ein humoristischer Filmroman von Edmund F. Sabott.
Copyright by Carl Runder 1923.

(Nachdruck verboten.)

17) Am Sonntag nachmittag brach Parter auf und manövrierte ein Stück durch den winterlichen Tiergarten bis zum Lützowplatz, dort rief er ein Auto an und ließ sich nach der Luisenstraße fahren. Er ging die Karlstraße hinunter bis zu jenem Hause, wo in den Schaukästen die Photographien der umfangreichen Damen- und Herren- und der s-l-l-Gesellschaft hingen. Parter sah diese Bilder nicht an, sondern begnügte sich mit den beiden Photographien Tills, die ihm heute noch lieberer erschienen als an jenem Abend.

Parter kletterte die treppchenartigen Stiegen hinauf zum vierten Stock und klingelte dort oben. Ein alter Herr, ein bewegliches, kleines, eisgraues Männchen, öffnete ihm und fragte nach seinem Begehre. Parter grüßte sehr höflich und sprach den Wunsch aus, photographiert zu werden. Herr Heinrich Gull machte eine tiefe Verbeugung und lud zum Näherzutreten ein. Im Atelier war es trotz des glühenden Ofens empfindlich kalt. Herr Gull betrachtete seinen Kunden eindringlich, als wollte er ihn auf seine Kaufkraft abtastieren. Parter schloß Vertrauen ein, und die eingehende Abschätzung fiel ansehnend zur Zufriedenheit aus, denn Herr Gull lud seinen Kunden ein, in einem allermodernsten, wackeligen Brunnhölzchen Platz zu nehmen und seine Wünsche zu äußern.

Parter wollte den alten Herrn durch eine beträchtliche Bestellung geschäftlich und wohlgekauft machen und verlangte, in allen möglichen Stellungen photographiert zu werden. Herr Gull hörte händereibend zu und bemerkte: Sie einzigen sich auf fünf Aufnahmen. Herr Gull setzte in Gedanken bereits die Rechnung zusammen, und als Parter schließlich noch sagte, er wünsche von jeder Aufnahme ein Aushang Bildnis, war Herr Gull fest überzeugt, es mit einem valutarischen Ausländer zu tun zu haben.

Dann wurde der Apparat zurechtgerückt, ein Teil der Glaswand zweckentsprechend abgehoben, und Parter fragte so von ungefähr, nachdem er vergeblich auf Stimmen aus dem Nebenraum gelauscht hatte: „Das Geschäft geht jetzt wohl recht gut, Herr Gull?“

Ein Geschäftsmann verneint eine solche naive Frage stets. Herrn Gulls Antwort war aber in der Tat be- rechtigt:

„Nein, mein Herr, leider nicht! Wer hat heute noch Geld, sich photographieren zu lassen? Keiner! Man hat Mühe, sich mit der Familie über Wasser zu halten.“

„Ah, Sie haben eine Familie?“
„Gewiß hoch!“ sagte Herr Gull und fügte stolz hinzu: „Mein Sohn hat Medizin studiert und wird nun bald nach Klein-Rattensdorf gehen als Nachfolger des Kreisarztes. Der Kreisarzt ist ein Bekannter von mir, er ist alt, hat Asthma, und da kann er nicht mehr so, wie er wohl gern möchte. Mein Sohn soll nun da ein- springen.“

Das machte sichtlich Eindruck auf Parter, er nickte lächelnd und meinte:

„Auch ich bin das einzige Kind meiner Eltern ge- wesen und weiß, daß ich diesem Umstande viel zu ver- danken habe.“

Der Herr Gull unterbrach den Sprecher:

„Der Herr Doktor ist nicht mein einziges Kind, ich habe noch eine Tochter. Wir wollen zunächst die Profil- aufnahme machen, mein Herr. Gull?“

Parter erklärte sich bereit, und Herr Gull rückte den Apparat näher.

Dann wurde Parter's Gesicht mit behutsamen Hän- den in die richtige und vorteilhafte Stellung gebracht; Herr Gull lächelnd herum, betrachtete den wie erstarrt dastehenden Parter von allen Seiten und behauptete, das Bild würde großartig werden. Herr Gull verlor sich nunmehr hinter das schwarze Tuch und kommandierte liebenswürdig:

„Nicht ein wenig nach rechts! Den Kopf um einen Zentimeter höher — noch ein bißchen! So — o! Nun hübsch stillhalten!“

Parter wagte nicht mehr zu atmen. Herr Gull er- griff mit zärtlichen Händen den braunen Gummiball und veränderte:

„Ich zähle eins — zwei! und die Aufnahme ist be- endet. Nun bitte recht freundlich! Denken Sie an etwas recht Lustiges, mein Herr!“

Herr Gull hob den knochenigen Zeigefinger. Da klingelte es draußen auf dem Flur, Schritte wurden hörbar, die Tür wurde geöffnet.

Parter zuckte zusammen und wandte sich hastig um. Die Aufnahme war beendet.

Herr Gull schüttelte behäutend den Kopf:

„Sie sind sehr nett, mein Herr!“ sagte er be- dauern. „Meine Tochter ist eben gekommen.“

„Ich bezahle natürlich die Platte“, versprach Par- ter, „wir machen die Aufnahme eben noch einmal.“

Tili reichte ihm die Hand, und nur deren fester Druck konnte ihn mit ihrer süßen Interesselosigkeit verführen.

Parter machte die verzweifeltsten Anstrengungen, Tili zu veranlassen, während der Aufnahme im At- elier zu bleiben, ohne daß der alte Herr Verdacht schöpfte. Parter versicherte, daß er nun keine Mühe mehr habe, ein freundliches Gesicht zu machen. Er brauche nur noch Tili anzusehen, und jedermann würde glauben, er habe das große Los gewonnen.

Herr Gull lächelte, und Tili blieb im Atelier. Die zweite Aufnahme wurde mit aller gemäßigter Um- fänglichkeit vorbereitet, und als der Kopf des alten Herrn hinter dem schwarzen Samttuche verschwand, ließ Tili diese Gelegenheit nicht vorbegehen, Parter auf- heralichte zuzugucken. Der mußte aber ganz still blei- ben, mußte abermals das Kinn ein wenig heben, aber er machte diesmal, ohne aufgefordert worden zu sein, ein über Erwarten freundliches Gesicht.

Herr Gull hatte für die nächsten Aufnahmen keine Platten mehr im Atelier und mußte hinübergehen in sein Laboratorium, um neue zu holen. Parter ließ einen unbehörigen Seufzer der Erleichterung aus, und er war so freudig erregt über die fehlenden Platten, daß er beinahe Herrn Gulls Verbot erregt hätte.

Der alte Herr verschwand, aber schloß hinter sich nicht die Tür.

Parter trat ganz dicht an Tili heran: „Sie sind ein Racker! flüsterte er. „Ich muß Sie drängen jetzt gleich sprechen. Ich erwarte Sie in einer Stunde unten an der Ecke in einem Auto!“

„Nein, nein, das geht nicht!“
„Es muß gehen!“ Berweisen Sie, daß Sie Geistes- gegenwart haben!“
„Erpressung!“

„Ich kann in der Wahl meiner Mittel jetzt nicht lange zögern. Herr Vater kann jeden Augenblick zurückkommen. Es ist jetzt zwei Uhr vorbei, ich erwarte Sie um drei Uhr.“

Herr Parter, es geht wirklich nicht!
Da machte er eine so fliehende Geste, ein so enttäus- chtes und unglückliches Gesicht, daß sie sich beeilte, zu sagen: „Gut, ich komme!“
(Fortsetzung folgt.)



Hurra!

Der Nikolaus ist da!

Jeder unserer Kunden erhält bis Ende dieser Woche beim Einkauf von 3,00 Mk. an eine schöne **große Nikolaus-Düte gratis.**

Unser Weihnachtsverkauf hat begonnen! Sie finden bei uns in allen Abteilungen **wirklich preiswerte Geschenke!**
Wir machen allen Kleinen eine Freude! Kommen! Sehen! Kaufen!

TDNHALLE.
Ein
MIA MAY
Film
ist eine Klasse für sich.
HEUTE FREITAG
zum ersten Male



in ihrem prachtvollen Film:
Die Liebesbriefe der Baronin von S....
Die Geschichte einer Ehe in 6 Kapiteln.
Manuskript: PAUL RENO.
Regie: JOE MAY (der Gatte Mia Mays)

Personen:
Die Baronin... **Mia May**
Der Baron... Alredo Bertone
Der Onkel... Ernst Gronau
Giovanni... Benno Benassi
Ginetta... Desdemone Mezza
Ort der Handlung: Norddeutschland und die sonnige Riviera.
Großes Orchester.
Aufführungszeiten:
3,45 Uhr 6 Uhr 8,15 Uhr

Des weiteren zeigen wir
Der gepfändete Seehund

Ein ausgezeichnetester Schwank in 6 Akten.
Mit diesem Film zeigen wir unsern geschätzten Besuchern eine ganz neue Art der amerikanischen Groteske und garantieren wir für tosendes Gelächter.
Aufführungszeiten:
5 Uhr 7,15 Uhr

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

C.O. Loer Kammerbögen
gerichtet, ver. Sachverständ. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 8. Telefon 2306



Deutsche Automobil-Ausstellung
10.-18. Dezember Berlin 10.-18. Dezember
Ausstellungshallen Kaiserdamm
Personenwagen, Nutzwagen, Motorräder, Karosserien, Ersatz- und Zubehörteile, Werkzeugmaschinen, Werkzeuge
Deutsche, kauft deutsche Fahrzeuge!

Musikalische Veranstaltungen Bochum
Große Vornote 8. Konzert
Heute, Freitag, 5. Dez., abends 8 Uhr im Parkhaus:
Kammermusik
Werke von Heinrich, Reger und Schumann.
Ausführende: A. Schütze (Klavier), H. Treichler (Violine), F. Gelstfeld (Bratsche), O. Kähler (Cello), O. Schneeburg (Flöte), J. Berg (Oboe), A. Fischer (Klarinette), C. Volz, K. Burkhardt (Horn), M. Uhlain (Fagott).
Vorverkauf an der Konzerkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6 und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Verband Deutsche Frauenkultur und Frauenkleidung e. B.
Ortsgruppe Bochum.
Weihnachts-Messe
Dienstag, den 9. Dez., geöffnet von 10-1 u. 3-8 Uhr,
Mittwoch, d. 10. Dez., geöffnet von 10-1 u. 3-7 Uhr
im Parkhaus.
Eintrittskosten für Mitglieder 50 Pfg. für Nichtmitglieder 80 Pfg.
Vorverkauf Buchhandlung Gengstberg, Kortumstr.

Indas Kind kennt Pumpernickel „Westfalia“
aus der Feinbäckerei
Conel Gorkow
Inh.: Hugo Haderl, Fernspr. 500
Bochum, Hellweg 4.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
Pianos
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14
Flügel-Harmoniums direkt an Private frei Haus. Zahlungsvereinfachung -
Roth & Junius
Hot-Plane u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Pfarrer Engels Institut,
Gahlenschstraße 196.
Seit 1905 größte Erfolge. Schulprüfung für Einjährige. Seit 1820 bestanden fast sämtliche Schüler. Bill. Preise, Morgen- u. Abendkurse

Evangel. Sängerbund
Bezirks-Vereinigung Bochum
Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Christuskirche
Adventsfeier
unter Mitwirkung namhafter Solisten, gemischter Chöre, Frauenchöre, eines Männerchors u. eines Doppelquartetts
ca. 400 Mitwirkende
Vortragsfolge i. Vorverkauf 1 Mk.

Müllers Bierstuben
Das Haus der guten Küche.
Renoviert
Eine Sehenswürdigkeit der Stadt.
Reichhaltige Mittag- u. Abendtisch
Täglich Spezialgerichte.
Ab 6 Uhr Konzert.

Reißzeuge u. Rechenschieber
für Schüler u. Techniker in größter Auswahl, billigste Preise.
Mummelney's Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr. 31.

Hasen
Empfehle heute und folgende Tage
Hasenpfeffer
von frisch geschossenen ganzen Hasen
per Pfd. 1,- Mk.
A. Barenberg
Rottstrasse 8-10
Fernsprecher 244

Sofort Betriebskapital in jeder Höhe erlösen Sie von zahlungsunfähigen Großhandels- u. Kleinhandelsfirmen durch **Kredit-Austausch**. Angebots nur folgender Firmen erlösen unter Nr. 27303 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weltlichtspiele

AM HAUPTBAHNHOF
Ab heute zeigen wir den neuen GROSS-FILM der Pictures-Corp. New-York

Auf schwankem Boden

Ein Film aus dem Leben in 7 gewaltigen Akten
Ferner bringen wir den FOX-FILM



Höher als die Wolken

Ein Filmwerk mit ungewöhnlichen Sensationen in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Tom Mix.**

Dazu das erste neue FOX-LUSTSPIEL, welches eben seinen Weg über den großen Teich hinter sich hat.

Die Affenfarm

Ein Lustspiel ohne Gleichen in 2 Akten, wie man sagt zum Totlachen.

Wörisholener Asthma-Tee
Wörisholener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

Wer Stoff hat
der bringe denselben an mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Schnitte an billigen Preisen. Reparaturen und Ausbessern in eigener Werkstatt.
Hermann Jssel Bochum, Dornenstraße 116

Ein Meister-Erzähler.

Sechs Jahre ruht Tilmann Kröger nun in der Erde, aber in seinen Werken lebt er als ein großer Erzähler fort, dessen wir an seinem 80. Geburtstag rühmend und dankbar gedenken. Zu den anerkannten Meistern der Novelle tritt er als ein ebenbürtiger, dessen urwüchsigste Eigenart ihm stets eine Sonderstellung sichern wird. Tilmann Kröger ist Heimatdichter im vollen und besten Sinne des Wortes. Aber er hat selbst in den persönlichen Besitztümern, die er der bei Georg Westermann in Braunschweig erschienenen Göttinger Gesamtausgabe seiner Novellen vorstellte, betont, daß er kein Heimatdichter im Sinne irgendwelcher Parteiteilnahme sei. Wie jeder echte Künstler lehnt auch er jeden außerhalb ihrer selbst liegenden Zweck der Dichtung ab; er wurde aus innerer Notwendigkeit zum Heimatdichter, längst bevor die Mode aufkam, und er schreibt einmal: „Wenn die dichterische Sehnsucht nicht zur Heimatpoesie führt, der mache keine Heimatdichtung; es kann und wäre es auch noch so flammenber Patriot — doch nichts anderes draus werden als Gemächts.“

In ihm selbst lebten Heimat und Kindheit als lebendige Gewalten immerdar fort, und er hat aus diesem Grundbrunnen in seinem ganzen Schaffen geschöpft. Der Sproß eines uralten Bauerngeschlechtes wollte er selbst Bauer werden und ging noch mit 18 Jahren hinterm Pflug, bis ihn dann der Wissensdurst überfiel und er schon 2 Jahre später in Kiel war. Als er dann als Rechtsanwalt und später als Justizrat in den juristischen Arbeitsfeldern am Karren zog, da erwachte ganz allmählich in ihm die große Sehnsucht nach der Heimat, die ihn zum Dichter machte. Wenn die Sehnsucht in mir erwacht, die zu Dichtungen führt, erhalte er selbst, dann sehe ich immer untern so herrlich in die Wiedergeburt der Wiesen und Moore vorgeschobenen Hof. Die alten Bäume sehe ich, namentlich die vielhundertjährige Ulme und die ebenso alte Linde, die damals vor den Stubenfenstern am Weg standen, ich sehe ihre Wipfel wie mit großen Augen nach dem verlaufenen Jungen ausruhen.

Als 42jähriger hing er an, die inneren Geschichten aufzuschreiben; spät ist er, aber umso köstlicher gereift. Die älteste Geschichte, die er in seiner Gesamtausgabe aufgenommen hat, „Die Kothtrappe von Neuborf“, suchte er, „beruht auf unsere Familienhäter zu verhöhnern, indes vergeblich, jedoch ich an meinen Talent zweifelte. Erst als ich im Jahre 1888 Silencron näher kennen gelernt hatte und von ihm wegen dieser Skizze über Gebühr gelobt worden war, gelang es mir, sie durch seine Vermittlung in der von Conrad geleiteten „Gesellschaft“ unterzubringen.“ Seitdem schrieb er weiter, aber erst seit 1903 konnte er sich ausschließlich seiner Kunst widmen und hat in den letzten 15 Jahren seines Schaffens sein Höchstes gegeben.

„In meinen ersten Schriften“, sagt er selbst, „haben Landschaftsbilder und Stimmungsbilder im Vordergrund, Charaktere und Gestalten treten zurück, und erst etwa von den „Leuten eigener Art“ an wird die Menschenkenntnis Hauptgegenstand. Gewiß ist die holländische Niederung mit ihrer erhabenen Traurigkeit und ihrer stillen Größe, in der die Träume und die Geistesereignisse Gestalt gewinnen, der Boden, aus dem seine Kunst erwuchs. Aber der scharfsinnige Jurist hatte in seiner Annalistikfähigkeit auch das Wesen der Bauern, die ihm blutverwandt waren, im Tiefsten erfaßt und brachte es so allmählich zu einer innigen Verschmelzung der Natur mit den Menschen, wie sie nur dem großen Dichter gelingt. Seine Kunst, vom Landschaftsbild, von der realistischen Skizze ausgehend, wuchs ins Ewige, ins Ueberirdische, ins Kosmisch-Mystische.

Es ist die besondere Weltanschauung dieses tragischen Optimisten, die seine besten Werke ganz durchseelt. Ich behandle die Menschen, die Dinge und die ganze Welt ironisch, hat er einmal an Kalle geschrieben. „An der Idee, die der Schöpfer niederlegt im Sinne hatte, als er Dinge und Menschen entstehen ließ, sehe ich überall die Schlägen. Insofern bin ich der Ansicht, daß alles, was besteht, wert ist, zugrunde zu gehen. Und doch rechne ich mich zu den Optimisten. Ich bin des Glaubens, daß in einem unserer Erfahrungen verschlossenen Sein eine besser gelungene Welt besteht, von der die uns umgebende nur ein Traum- und Abbild ist. Mein Optimismus wurzelt also im Transzendentalen. Ich schillere, schaffe und dichte Welten und Gestalten, stets mit dem tieflichen Vorbehalt, daß auf sie, soweit sie irdisch sind, nicht viel ankommt, wenn nur der letzte Aufschwung ins Reich der Ideale gelingt.“

Dieses Durchschimmern einer platonischen Ideenwelt in den Bildern der norddeutschen Bauern verleiht den Erzählungen Krögers den schimmernden Enigkeitszug, der sie ins Reich der hohen Schönheit hebt. Die platonische Tiefe seines Blicks macht ihn zum Gottlicher und Weltlicher und so lebt in diesen 6 Bänden seiner Novellen eine von innerer Frömmigkeit, ironischem Sinn und abstraktem Humor erfüllte Welt, die nicht vergehen wird.

Bei den Neuereisen.
(Nachdruck verboten.)

In der Kunstausstellung.

Schumanns großer Kunstsalon.
Neu eröffnet heute.
Echtes! Höchst zum guten Ton
Für die feinen Leute.

Kaffe's, Pfeffer's, alle hin,
Bald der Raum zu enge.
„Neu“ und „Sie“ da mitten drin,
Was für ein Gedränge.

Neue Reiche, Schwerehret!
Wohl bis an die Hundert.
„Schiller“ auf dem Totenbett.
Alles staunt! Bewundert.

„Schillern?“ brummt er da für sich,
„Hab ich von jenseits.“
Sag doch, Zule, is dat nich
Mauver mal jenseits?

„Schillern?“ Mauver? „Wat denn noch?“
Sie darauf ganz trocken,
„Ne, en Kosmisch wat dat doch,
Dat jenseitsen Fioden.“

In der hätt wohl ohne Mühe
Können noch wat werden,
Wenn man ihn nich jar so früh
Abgemurrt auf Erden.“

„Wienurkt?“ Det is fatal,
Neuport er beklaffen;
„Aber, Zule, Gott noch mal,
Wie kannst du det wissen?“

„Na, da stehts doch jenseits un jett.“
Wetns sie gleich belehrend:
„Schiller auf dem Totenbett,
Nach 'nem Etich von Behrend!“

W. H. H. H. H.

Aus den Provinzen.

wl. Reddinghausen, 4. Dez. Der Nachfolger Dr. Clausen's. Zum Nachfolger für den als Ministerialdirektor nach Berlin berufenen Landrat Dr. Clausen ist der bisherige Landrat von Limburg, Dr. Hüster, in Aussicht genommen. Die Genehmigung zur Annahme des Amtes wurde ihm von der Rheinlandkommission bereits erteilt. Dr. Hüster wird in den nächsten Tagen in Reddinghausen eintreffen.

wl. Dortmund, 4. Dez. Rundfunk. Die von der Stadt Dortmund mit dem Reichspostministerium gepflogenen Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Dortmund in allernächster Zeit einen eigenen Sender erhält. Dieser wird es ermöglichen, Dortmund Rundfunkübertragungen unmittelbar von Dortmund in die engere und weitere Umgebung und mit Unterstützung des Westfälischen Senders über die ganze West zu verbreiten.

wl. Mülheim (Ruhr), 4. Dez. Schwere Verletzung. In einer Kesselfabrik stürzte ein Arbeiter in einen Kohlenaufnahmerichter und wurde von der Maschine erstickt. Bluthüberflutung und mit zerfahrenen Gliedern zog man ihn heraus und brachte ihn zum Krankenhaus. Doch sind die Verletzungen so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

wl. Duisburg, 4. Dez. Schwere Einbruchsbestrafung. In einem Konfektionsgeschäft wurden nachts von Einbrechern die Kassen zerbrochen, die Ladentür aufgebrochen und aus dem Geschäftslokal für 35 000 M. Anzugsstoffe und Kleidungsstücke gestohlen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

wl. Duisburg, 4. Dez. Gasvergiftung. Auf den Rheinischen Stahlwerken wurde ein Schlosser bei der Reparatur einer Anlage von den austretenden Gasen belüftet und bestunntlos im Gaskanal aufgefunden. Die von den Betriebsärzten mit einem Sauerstoffapparat angestellten Wiederbelebungsversuche waren nach einständiger Tätigkeit von Erfolg.

wl. Duisburg, 4. Dez. Wegen Mordverdacht verhaftet. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Arbeiter, der dringend verdächtig ist, ein seit Oktober v. J. vermisstes Mädchen, das frühmorgens von einer Heiligkeit heimkehrte, am Eiselstamm in den Rhein gestochen und getötet zu haben. Der Kellnerin wurde die Tat, will aber Zeugnis des Mordes gemessen sein.

wl. Remscheid, 4. Dez. Freilichtbühne bei Schloss Burg. In der Nähe des Schlosses Burg soll auf städtischem Eigentum ein Freilichtbühne geschaffen werden. Mit den Vorarbeiten (Baugrubenbeseitigung) ist vor einigen Tagen begonnen worden. Die Bühne soll an den Ausgüß für die bergischen Heimatspiele und den Schlossbauverein gemeinsam verpachtet werden. Die Aufführung der Spiele wird durch das Remscheider Schauspielhaus erfolgen.

wl. Koblenz, 4. Dez. Schadenfeuer. In Simmern (Hunsrück) wurde durch ein Schadenfeuer ein Nachbargarten vollkommen eingeäschert. Das Feuer entzündete ein Nachbargarten, in dem 25 Elektromotoren dem Feuer zum Opfer fielen. Der Schaden, der nur zum geringen Teil durch die Versicherung gedeckt ist, beträgt 10 000 M.

wl. Witten, 3. Dez. Maskierte Einbrecher. Die hiesige Delinquenz wird seit einiger Zeit durch eine Einbrecherbande in Atem gehalten. In den letzten Tagen sind zwei Fälle vorgekommen, die von einer erstaunlichen Ähnlichkeit der Verbrecher zeugen. Bei einem Einbruch in ein Kaufmanns Geschäft wurde ein Einbrecher verhaftet. Beide Male handelte es sich um einen Menschen, der sich das Gesicht geschwärzt bzw. maskiert hatte. Es ist allerdings in beiden Fällen gelungen, den Dieb zu verschleichen und den Einbruch zu verhindern, wobei es dem Dieb gelang, über das Dach zu entkommen. In anderen Fällen wurden bei einem Einbruch einige Goldschmuckgegenstände mitgenommen.

Gerichtszeitung.

Ein bemerkenswertes Urteil betr. Rückzahlung von Hypothekenschulden.

Das Landgericht Duisburg hatte den Antrag eines Hypothekenschuldners auf Bewilligung der Löschung gegen Zahlung von 15 Prozent des Goldmarkwertes der Hypothek abgelehnt, da Frau und Mann verlangten, daß der Schuldner bis zur endgültigen Regelung der Rückzahlungsfrage warte. Auf die Beschwerde des Schuldners hob das Oberlandesgericht in Düsseldorf dieses Urteil auf mit der Begründung, daß für die Rechtsprechung nur die derzeit geltenden Gesetze in Betracht kommen. Wenn der Schuldner die Rückzahlung einer nach den derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen aufgewerteten Hypothek anbiete, so liege ein Streit über die Bewilligung der Löschung überhaupt nicht vor.

Sühne für einen versuchten Gattenmord.

Vor dem Düsseldorf'schen Schöffengericht stand der Schlosser Wilhelm Bingsheim aus Eller wegen Ermordung seiner Ehefrau. Die Ehe war im Jahre 1922 geschlossen worden, jedoch verstanden sich die beiden Ehegatten nicht, und es kam zu häufigen Reibereien. Nach Verhaftung einer Gefängnisstrafe wegen Landfriedensbruchs wurde Bingsheim im April d. J. aus der Strafankast entlassen. Nachdem er wieder in Freiheit war, verfuhr er, das Verhältnis zu seiner Frau wieder in Ordnung zu bringen, fand aber bei ihr keine Gegenliebe. Da lauerie er ihr eines Tages auf, warf sie zu Boden und verwundete sie mit einem Rasiermesser schwer. Das Gericht billigte ihm milde Umstände zu und verurteilte ihn zu 4 Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Lebenslängliche Zuchthausstrafe für einen Mörder.

Der 20 Jahre alte Josef Bameramer aus Oesterreich, der am 3. September bei einem Einbruch in Koblenz eine 62 jährige Frau nach einem vorsätzlichen Plane erschossen hat, stand wegen Mordes vor dem Koblenzer Schwurgericht. Zwei Helfershelfer waren der Beihilfe angeklagt. Die Verhandlung fand unter lebhafter Anteilnahme der Zuhörer statt und dauerte von morgens bis zum späten Abend. Am 8. Juli war der jugendliche Verbrecher erst aus dem Zuchthaus entlassen worden. In der Zwischenzeit hat er so viele weitere Einbrüche usw. verübt, daß er erst vor 14 Tagen zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurteilt worden war. In der jetzigen Verhandlung erhielt er wegen der Mordtat lebenslängliche Zuchthausstrafe. In der Verhandlung entrollte der jugendliche Verbrecher in gerabugu zynischer Weise die Einzelheiten seiner Verbrechen und zeigte nicht die geringste Reue. Ein Helfershelfer erhielt ein Jahr Gefängnis, der andere wurde freigesprochen.

Briefkasten.

Einmal. Für eine schöne Hefenhandchrift aus dem 14. Jahrhundert wurde auf einer der letzten Amsterdamer Versteigerungen Frederik Muller der Riesenpreis von 38 000 Gulden bezahlt, für den die kostbare Handschrift in den Besitz einer Londoner Firma überging.

Richard der Zweite. Ihre Schwester hat recht: Unter Briefpostkasten, der heute im kleinsten Dorfchen anzutreffen ist, ist noch nicht älter als 75 Jahre.



Eperanto und Rundfunk.

Der Esperanto-Vereinsdienst meldet:

Die meisten Rundfunkfreunde haben den Wunsch, die Wellen aller Sendestationen der Welt direkt mittels einfacher Detektor-Empfänger auffangen und abhören zu können. In dieser Form ist der Wunsch nicht erfüllbar. Auf dem indirekten Wege der Relaisstationen, bei der aus weiter Ferne kommende Wellen durch eine Sendestation aufgefangen und verstärkt weitergegeben werden, ist es aber z. B. jetzt schon den englischen Sendestationen möglich, auch dem Besitzer eines einfachen Empfangsapparates die Vorträge amerikanischer Stationen zugänglich zu machen. Wir werden es also bald erleben, daß ein Vortrag auf der ganzen Welt verstanden kann. Wird er aber auch auf der ganzen Welt verstanden werden? Zum Verstehen gehört außer dem Hören der Töne auch das Erfassen ihrer Bedeutung, d. h. die Kenntnis der Sprache. In welcher Sprache wird also der Vortrag zu halten sein, um überall verstanden zu werden?

Das Lateinische wird bei den Hauptkulturvölkern verschieden ausgesprochen, ihm fehlen auch die Ausdrücke des modernen Lebens, zudem ist es schwer erlernbar. Die Bevorzugung einer Nationalsprache würden sich die anderen Völker nicht gefallen lassen. Es bleibt also nur die Annahme einer neutralen Hilfssprache. Eine solche besitzen wir allseitsversteht im Esperanto, das sich seit mehreren Jahrzehnten auf allen Gebieten allmählich bewährt hat und dauernd in raschem Wachstum begriffen ist. Seine Probe bestand das Esperanto im Jahre 1905 auf dem ersten Esperanto-Weltkongress in Boulogne-sur-mer, wo über 700 Personen aus etwa 30 Ländern sich eine Woche lang mühelos im Esperanto verständigten. Die seitdem jährlich stattfindenden Esperanto-Weltkongresse haben jedem die Möglichkeit, sich persönlich davon zu überzeugen.

Die Vermehrung des Esperanto ist nun auf zwei Arten möglich: entweder wird die Rede im Esperanto selbst gehalten oder in der Esperantoübersetzung wiederholt. Ein großartiger Versuch letzterer Art wurde im April d. J. gemacht, indem die Rede des englischen Königs bei der Eröffnung der britischen Reichsausstellung zunächst in Englisch gehalten und dann in der Esperantoübersetzung wiederholt wurde. Es ist bemerkenswert, daß gerade England in der Esperantobewegung eine führende Rolle spielt; denn der praktisch denkende englische Geschäftsmann durchschaut die Vorteile, die durch Vermeh-

bung einer leicht erlernbaren Hilfssprache für den gesamten Auslandsverkehr entstehen werden. Er weiß, daß für den Rundfunkverkehr über die Landesgrenzen hinaus das Englische wenig geeignet ist, weil die hier am deutlichsten hörbaren Laute, die Vokale, im Englischen vielfach dunkel, getrübt und für den Ausländer schwer unterscheidbar sind. Esperanto hat keine dunklen und getrühten Vokale, und es ist deshalb nicht verwunderlich, daß im Rundfunk kürzlich ein Entfernungsrekord New York—Tokio gerade mit einer Esperantorede erzielt wurde.

Die Zahl der von Rundfunkstationen gehaltenen Esperantovorträge belief sich bereits im April d. J. auf 41. Die größte Zahl, nämlich 9, fällt wieder auf England. Neun Vorträge gab die Schweiz, die Tschechoslowakei, Rußland und die Vereinigten Staaten, fünf wurden von Kanada und drei von Frankreich ausgestellt. Anzwischen sind andere Länder hinzugekommen. Die deutschen Stationen Hamburg, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M. haben Vorträge über Esperanto. Breslau schloß daran einen Lehrkurs für die Esperantoprache, Frankfurt a. M. sogar zwei Kurse nebeneinander. Die Tschechoslowakei nutzt den Umstand, daß Esperantoreden schon in vielen Ländern verstanden werden, zur Propaganda für Touristik und Messe aus. Diese Möglichkeit der internationalen Reise sollte sich Deutschland nicht entgehen lassen.

Auf einer Rundfunk-Konferenz in Genf im April d. J. waren 39 Gesellschaften und Stationen vertreten. Nachdem über die Ergebnisse der bisherigen Esperantovorträge berichtet worden war, hat diese Konferenz eine Entscheidung gefaßt, in der alle Sendestationen ersucht werden, mindestens an einem Abend jeder Woche Esperanto zu bringen, soweit möglich auch einen Kurkurs der Esperantoprache zu geben. Bei allen diesen Maßnahmen handelt es sich um ein rein technisches Problem. Nachdem die Radiotechnik es ermöglicht hat, eine Rundfunkrede auf der ganzen Welt zu hören, hat die Esperantobewegung es ermöglicht, daß sie auch auf der ganzen Welt verstanden wird. Daß dies mit Esperanto möglich ist, hat die in Tokio verhandene Esperantorede aus New York gezeigt. Es wird daher manchem schon jetzt lobend erscheinen, sich durch Erlernen des Esperanto auf die nicht mehr ferne Zeit vorzubereiten, in der sich die deutschen Sendestationen Vorträge der entferntesten Länder nach dem Relais-System weitergeben, wie jetzt schon die englischen Stationen.

(Aus „Germana Esperantisto“ Nr. 10.)

Bücher.

Almanach der Deutschen Monatshefte auf das Jahr 1925. Herausgeber Carl Lange-Dilva. Preis 4 M. Verlag von Georg Stilke, Berlin NW 7. Der Erfolg des Almanachs der Deutschen Monatshefte hat dazu geführt, daß der Almanach auf das Jahr 1925 in bedeutend erweiterter Form und in großer Auflage unter künstlerischer Mitwirkung von Berthold Hellmuth herausgegeben wird. Das neue Jahrbuch, das im Titelbild das Sinnbild des deutschen Ostens, die stolze Marienburg, zeigt, ist in größerem Format auf Kunstdruckpapier gedruckt und ist u. a. mit zwölf Zeichnungen der ostdeutschen Landschaft geschmückt. Die hervorragenden Vertreter ostdeutscher Kunst und Dichtung haben in Wort und Schrift mitgearbeitet. Dem Rahmen des textlichen Inhalts entspricht die hervorragende bildliche Ausstattung. Das Jahrbuch gehört zu den besten Erscheinungen unserer deutschen, besonders der ostdeutschen Literatur.

Gefangen.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Verantwortung.)

Die Fahrpreise der Straßenbahnen.

Unter dieser Ueberschrift wird von interessierter Seite immer wieder der Versuch gemacht, dem Bochumer Publikum zu beweisen, daß der 15-Pf.-Teilstreckentarif eigentlich schon ein großes Entgegenkommen sei. Man weist darauf hin, daß man vor 10 Jahren eigentlich zu billig gefahren sei. Es ist das eine eigenartige Logik, heute eine andere Generation zu bestrafen, weil ihre Vorfahren zu wenig bezahlt haben. Aber sehen wir uns einmal die Teilstrecken an! Vor dem Kriege fuhr man für 10 Pf. von einem Ende der Stadt bis zum andern. Auch ist das heute noch so in allen Großstädten. In Berlin kann man für 15 Pf. eine Stunde weit und darüber fahren; in Bochum kann es vorkommen, daß man einsteigt, 15 Pf. zahlt und steigt in der nächsten Minute wieder aus.

Nicht die 15 Pf. sind es, denen die wir protestieren, sondern gegen die Einteilung, sogar des alten

Stadtbezirks in mehrere Teilstrecken. Führt man von der Wassertrasse bis zur Feldsteperstraße an der Herner Straße, so muß man für drei Teilstrecken zahlen und hat obendrein noch das Vergnügen, vom Hellweg bis zum Wilhelmplatz zu Fuß zu laufen.

Steht man am Engelbertbrunnen ein, so muß man eine Teilstrecke mehr bezahlen, als von der 20—30 Meter weiterliegenden Haltestelle am „Häufelhof“. Und so liegen sich noch viele Beispiele anführen. Wir Bochumer verlangen eine einheitliche Tarifpolitik, keine Straßenbahnfallen. Innerhalb der Stadt bis Wassertrasse, Bergmannsheil, Engelsburg, Hammer Kirche, Amt Mtenbochum, das muß eine Teilstrecke für 15 Pf. sein.

Und nun die Teilstreckeninhaber der ersten Teilstrecke, sie müssen 9 M. zahlen, 2 Teilstrecken 12 M., 3 Teilstrecken 15 M.

Die Vergütung, die den Auswärtigen gewährt wird, die in Bochum keine Steuern bezahlen, wird den Inhabern der Teilstrecken der 1. Teilstrecke vorenthalten. Dafür zahlt man noch das Geld im voraus und hat keinerlei Rechtsanspruch in Krankheitsfällen usw., eine geradezu ungleiche Bestimmung. Wo sind eigentlich die Aufsichtsbehörden, daß sie diesem Zustand ein Ende machen? Jeder Geschäftsmann räumt seinen klandinen Kunden besondere Vorteile ein und bevorzugt sie. Also nochmals, man bringe den vielen Angelegten und Mitarbeitern, die gezwungen sind, jahraus jahrein zur Arbeit zu fahren und die dafür keine besondere Vergütung empfangen, sondern meistens sehr bedürftig sind, etwas mehr soziales Verständnis entgegen und lege die 1. Teilstrecke auf 6 M. herab. Der Ausfall wird durch Mehrbeteiligung von solchen, die jetzt noch laufen, aufgehoben.

Einer für alle.

Hautjucken, Flechten, offene Füße

(Krampladen) auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohlthuende, seit Jahrzehnten bewährte

San-Rat Dr. Strahls Haussalbe
Originaldosier in Goldmark 1.25, 2.30 und 4.30 erhältlich: **Bochum, Alte Apotheke, Marktplatz- und Rosenstr.-Ecke.**

Die preiswerte und gute Damenkonfektion

während unseres Weihnachts-Verkaufs.

Damen-Mäntel

- Damen-Mäntel** vorzügl. Winterflausch, weite Gürtelform, 19.50, 16.50, **13.75**
- Damen-Mäntel** mollige Flauschware, mod. Form, mit imit. Pelzkragen, **24.50**
- Damen-Mäntel** reiner Velour de laine, voll- und weitgeschnitten, **35.00**
- Damen-Mäntel** la. reiner Flausch mit Pelzkragen und Stulpen, **46.00**
- Damen-Mäntel** la. Velour de laine, mit großen Biberette-Kragen, **56.00**
- Damen-Mäntel** ganz prima Velour de laine, eleg. Ausführ., teils mit Biberette- oder Tibet-Kragen, 95.00, **78.00**
- Nutria-Jacken** prima Plüsch, mit mod. Fütterung, 62.00, 56.00, **48.00**
- Pelz-Jacken** die große Mode, in elegant. Ausführ. 198.00, 165.00, **135.00**

Tailenkleider

- Tailenkleider** reine Woll, dunkelblau Cheviot, mit Schotten-Garnitur, **7.95**
- Tailenkleider** la. Seidentrikot, in schönen lebhaften Farben, **18.75**
- Tailenkleider** aus schwerem, reinwollenem Popeline, mit weißen Aufschlägen und Knopfgarnitur, **24.50**
- Tailenkleider** aparte Schotten, in reiner Woll, hochmoderne Form, **29.50**
- Tailen-Kleider** aus Lindener Göper-Velvet, in guten Farben, **38.00**

Kinder-Kleider

- Kinder-Kleider** aus soliden Cheviot, mit langen Ärmeln, Gr. 60, **3.50**
- Kinder-Kleider** aus reinwollenem Cheviot, mit mod. Stepperei, Gr. 60, **6.95**
- Kinder-Kleider** aus reinwollenem Popeline, in lebhaften Farben, Gr. 60, **8.50**
- Kinder-Kleider** aus gerippten Velvet, entzückend gearbeitet, Gr. 60, **11.50**
- Kinder-Kleider** aus reinwollenem Sergio, mit Fältchen u. Perlmuttk., Gr. 60, **11.50**
- Kinder-Kleider** aus reinwollenem Foulé, entzückende Kittelform, Gr. 60, **14.25**
- Kinder-Kleider** la. Körper-Velvet, schwarz, braun, lila etc., Gr. 60, **24.00**

Wir geben auch weiterhin einen schönen Abreiß-Kalender bei jedem Einkauf von 5 Mark an gratis zu.

baruch

BOCHUM, Bongard- und Kortumstraßen-Ecke.

Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt.

Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlender Erinnerung. Ausarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten.

Gustav Reinke
Isoliermeister
Bochum, Alsterstr. 23
Telefon 1813.

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Halbholz-Möbel
Zahnteile etc.
Möbelhandlung

Wih. Schröder
Bochum, Roonstr. 37,
Nähe Marienstraße.

Verschossene Herrensachen
Joppon, Paletots, Anzüge
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.

Färberei
Gallusche
Läden in allen Stadtteilen

Stahlflechten
und sämtliche

Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei:

H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenkoll
Bochum, Gr. Backstr. 13
Alt. Spezialgeschäft, a. Platz

Puppen werden d. ganze Jahr über, in jeder Größe, in jeder Art, auch v. ausgekämmt, neu.

W. Hochstetter,
Frisör
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

la. franz. Marbots
la. „Carnes
la. rum. Walnüsse
empfehlen

Carl Kleine
Gummertshol.
Telefon 204 u. 425.

Automobile

- 1 gebr. durchgeparierter 3-3/4 t **Adler-Lastkraftwagen** mit Kettenantrieb, elektr. Licht- und Anlaßanlage
- 1 gebr. gut erhaltener 3-3/4 t **Adler-Lastkraftwagen** mit Kardantrieb und elektr. Licht- und Anlaßanlage
- 1 gebr. 4-5 t **Daimler-Lastkraftwagen**
- 1 gebr. 4-5 t **Büssing-Lastkraftwagen**
- 1 gebr. durchgeparierter 2-3 t **Mathis-Lastkraftwagen**
- 1 gebr. durchgeparierter 6/16 PS **Adler-Viersitzer** mit elektr. Licht- und Anlaßanlage
- 1 gebr. gut erhaltener 12/34 PS **Adler-Sechssitzer** mit Phaeton-Karosserie mit elektr. Licht- und Anlaßanlage
- 1 gebr. 10/30 PS **Phänomen-Phaeton** mit elektr. Lichtanlage
- 1 gebr. gut erhaltene 12/32 PS **Ley-Limousine**

solort oder kurzfristig ab hiesigem Lager zu äußerst günstigen Preisen und Bedingungen lieferbar.

Westdeutsche Automobil-Aktiengesellschaft
Ostenhellweg 46/48 **Dortmund** Fernspr.-Anschl. 3472, 3473 u. 724.

Vereinigte Stadttheater
Bochum-Duisburg
Freitag, 5. Dezemb.
8 1/2—8 3/4 Uhr Vorm.
Schneewittchen.
Samstag, 6. Dezemb.
7 1/2—10 1/4 B. 12.
Cavalleria rusticana.
Dienstag
Der Bajazzo.

Das Haupt-Wahlbüro

der **Deutschen Volkspartei Bochum**

befindet sich am
7. Dezember im Evangel. Vereinshaus
an der Mühlenstraße.
Meldungen über wichtige Vorgänge und Anfragen sind dorthin zu richten. Fernsprech-Nummern 496 u. 269 (Geschäftsstelle Bongardstraße 15 III).

Kohlen * Koks * Briketts

der Zeche Centrum, Wattenscheid
liefert für Hausbrand und Industrie
frei Haus, Fabrikhof oder frei Zeche

Joseph Schürmann & M. b. H. Wattenscheid
Bochumerstraße 104

Handelsgesellschaft des Rhein Stahl-Konzerns
Telephon: Gelsenkirchen 4079, Bochum 3103.

Wir empfehlen besonders:
Essnußkohlen als Ersatz für Anthracit
(große Ersparnis infolge des bedeutenden Preisunterschiedes)
und Brechkoks für Centralheizung.
Lieferung erfolgt auch durch die Kohlenhändler der Bochumer Kohlen-Handelsvereinigung.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im Märkischen Sprecher inserierenden Firmen berücksichtigen

Was hat das deutsche Volk ins Elend geführt?

Nichts anderes als der

demokratisch-marxistische Novembergeist.

Diesen demokratisch-marxistischen Novembergeist klagt das Volk an, seit dem Mai 1916 planmäßig auf eine Zermürbung unseres Frontheeres und eine bedingungslose Ergebung Deutschlands hingearbeitet und mit allen Mitteln versucht zu haben, die Niederlage des Heeres zu erzwingen.

Das hat der Revolutionsmischer Barth zugegeben, und die gleiche Gesinnung hat der „Vorwärts“ verraten, als er am 20. Oktober 1918 schrieb:

„Deutschland soll, das ist unser fester Wille, seine Kriegsschulden für immer freieren, ohne sie das letzte Mal siegreich heimgebracht zu haben.“

Den Novembergeist klagt das Volk an, durch Herbeiführung von Streiks den Tod von tausenden von Frontkämpfern und damit den Zusammenbruch des Frontheeres verschuldet zu haben.

Während Deutschlands Söhne draußen im Schützengraben, in der Luft, zu Wasser und unter Wasser für Deutschlands Freiheit ihr Leben einsetzen, und die feindlichen Geschütze Tod und Verderben in ihre Reihen speien, legten gewissenlose Kreaturen in der Heimat nicht allein die Munitions-, sondern auch die ganze Rüstungsindustrie still und machten unsere wackeren Frontkämpfer während langer, unheilvoller Monate wehrlos.

Hierüber sagte der Volksbeauftragte Scheidemann wörtlich:

„Der Streik war ein schwerer Schlag für die Regierung. Er hätte aber mehr sein können, nämlich ein vernichtender Schlag.“ Und in einem Flugblatt der Streikleitung heißt es:

„Nicht gegen die äußeren Feinde, sondern gegen die deutsche imperialistische Bourgeoisie und die deutsche Regierung gilt es zu kämpfen.“



Und Linn Pfligt!
Imperialfunktionol

Wie mancher Brave, der seine Treue zum Vaterlande mit seinem Herzblute bezahlen mußte, ballte im letzten Atemzuge noch die Faust gegen die Heimat, die ihn, wie er ja glauben mußte, so schmächtig im Stich gelassen hatte.

Viele Straftaten werden vergessen, aber von der Unfals der Novemberhelden werden noch die kommenden Geschlechter mit Abscheu und Ekel sprechen.

Deutsches Volk, weißt du es noch, daß die sechs späteren Volksbeauftragten durch eigene Ernennung ausnahmslos auch die Leiter des Rüstungsstreikes waren? Kannst du es noch mit deinem Gewissen vereinbaren, daß Revolutionsverbrecher sich jetzt noch in Amt und Würden befinden? Darfst du Revolutionsverbrechern und ihrem Anhang bei der kommenden Wahl auch nur mittelbar zum Siege verhelfen? Darfst du einer Partei Deine Stimme geben, deren Führer noch heute gewilligt sind, mit den Novemberverbrechern unter Umständen zusammen zu arbeiten?

Reiße dich los von solchen Parteien und zeige durch Abgabe Deines deutschnationalen Stimmzettels, daß du mit dem Marxismus nichts gemein haben willst.

Den demokratisch-marxistischen Novembergeist klagt das Volk an, nach dem Gelingen des Völschlages in den Rücken des Heeres durch Verbreitung unwahrer Gerüchte, Unterschlagung von Aufrufen, mit Meutereien, Fahnenflüchten und Zuchthäusern die Revolution entfacht und die Regierung einer Gesellschaft von Nichtbejähigten überantwortet zu haben.

Mit dem 9. November ging alle Macht auf die marxistischen, demokratischen Führer über. Das Volk hat auf der ganzen Linie geklagt, so begrüßte Scheidemann die Revolution, die dem Volke jedoch nur Unterdrückung, Verklavung, Verarmung, Willkürwahn, Arbeitslosigkeit, Hungersnot, Plünderungen, Aufruhr, Mord, Bürgerkrieg, Zusammenbruch aller sozialen Einrichtungen, Steuerwahn, Auswanderung, Tuberkulose, Massenverblöschung, Frauenerschandungen, Nachtänge, Dürrenflüche brachte. Goldanlaufstellen, die das Letzte noch aus dem Volke herausholten, wuchsen wie Pilze aus der Erde. Selbst vor den mühselig zusammengeparien Notgrochen, Hypothekenerparnissen usw. machte man nicht Halt. Man nahm dem Volke alles, was es hatte, aber die Revolutionsnugutier machten sich gesund und konnten ihren Reichtum behalten.

Was führt uns aus dem Elend heraus?

Nichts anderes als die Bekämpfung des demokratisch-marxistischen Novembergeistes, der das deutsche Volk ins Unglück geführt. Fehler auf Fehler, Verbrechen auf Verbrechen gehäuft hat. Er muß und soll für immer unschädlich gemacht werden. An seine Stelle muß der nationale Geist treten. Je schneller und gründlicher der Novembergeist überwunden wird, um so eher kann der Wiederaufbau beginnen, um so eher kann das Volk gefunden.

Deutsche, die ihr das ernstlich wollt, tretet in die Reihen der Deutschnationalen Volkspartei!

Sie ist die einzige Partei, die mit Revolutions- und Nachrevolutionen verbrechern nie paktiert hat und nie paktieren wird. Die Deutschnationalen Volkspartei fordert:

Klärung der Kriegsschuldfrage,

Abkündigung des Staatsgerichtshofes,

Reinigung des Beamtenkörpers,

Abkündigung aller Ausnahme- und Ermächtigungsgesetze, in der Ueberzeugung, daß eine zielbewußte Regierung auch ohne diese ihre Autorität wahren kann.

Sie erstrebt eine auf wahrhaft christlicher und nationaler Grundlage beruhende Volksgemeinschaft. Nur ein von einer solchen Gemeinschaft getragener Staat kann bei entschiedener Betonung der Notwendigkeit der Staatsautorität eine tatkräftige und erfolgreiche Innen- und Außenpolitik treiben und die wichtigsten Aufgaben: Abschwächung der Parteigegensätze, Ausöhnung zwischen Kapital und

Deutsche jeglichen Standes und christlichen Bekenntnisses, wir rufen Euch alle auf zu diesem Kampf am 7. Dezember.

Eure gute Waffe — möge sie siegreich sein! — ist

der deutschnationaler Stimmzettel (Liste Nr. 2).

Herr Scheidemann, der Folgendes über die Nationalversammlung geschrieben hat:

„Die versammelten Volksvertreter waren so dumm, daß sie mir direkt zuzubekamen als ich ihnen am 12. Februar 1919 mein Programm entwickelte. Sie haben garnicht gemerkt, wie ich sie einseifte.“

und der in einem Aufsatze das Mitleid des Auslandes zum Zwecke der Hilfeleistung angerufen hat, erhielt von dem Ausland, durch eine amerikanische Zeitschrift folgende treffende Antwort:

„Sehr richtig, Herr Scheidemann! Ihr heutiger Aufsatz wäre niemals nötig gewesen, wenn im Jahre 1917 mit Ihrer Hilfe der Verrat an der heldenmütigen deutschen Armee, der Verrat an dem deutschen Volke, die berückelte Friedensresolution nicht zustande gekommen wäre. Nicht der Monarchismus, sondern der Marxismus hat ins Elend und in die Sklaverei geführt, und es muß erst dem Marxismus der Garaus gemacht werden, ehe an eine Gesundung gedacht werden kann.“

Den demokratisch-marxistischen Novembergeist klagt das Volk an, dem deutschen Volke wider besseres Wissen die Schuld am Kriege aufgebürdet zu haben, lediglich um die frühere deutsche Regierung in der öffentlichen Meinung des Auslandes herabzusetzen, und seine Befürworter als wahre Friedensfreunde und Volksbeglücker sich auszuweisen zu können. Diese Belastung unseres Volkes allein mit der Schuld am Kriege hat uns den Versailles Friedensvertrag gebracht, wie aus den Worten des englischen Premierministers hervorgeht:

„Wird die deutsche Kriegsschuld nicht anerkannt, ist der Versailles Vertrag hinfällig.“

Nun können die Befürworter des Marxismus, nachdem sie das Unheil angerichtet haben, nicht mehr zurück, und so sah sich die deutsche Vertretung auf dem marxistischen Weltkongreß in Hamburg gezwungen, zu einem vom Ausland eingebrachten Antrag auf Verteilung der Reparationslasten auf alle kriegsführenden Länder zu erklären:

„Dieser Antrag würde unserer Partei schädlich sein, unsere Partei hat die Schuld am Kriege angenommen.“

Arbeit, Ehrlichmachung Deutschlands erfüllen und die Möglichkeit des Aufstiegs schaffen.

Die bevorstehende Wahl ist der Entscheidungsschlacht! Kein Deutschgestimmter, auch nicht einer, darf dabei fehlen! Alle Nationalgestimmten müssen sich aufraffen, müssen Jägernde und Unentschiedene mitreißen. Auch die „wahrhaften“ Bräutigame müssen bis zum letzten Mann in die Front springen. Die vaterländische Welle muß zur reißenden Woge werden, die den Unrat des Novemberstimmwiegswimmels und unserer Kinder Schicksal hängt von dem Ausgang der Wahl ab! Mischbildung an des Vaterlandes Not macht sich jeder, der seine Wahlmöglichkeit nicht überwindet, wie jeder, der die nationale Volkskraft durch Wahl einer Spalterpartei schwächt; denn seine Stimme geht verloren, weil nicht die abgegebenen Stimmen einfach auf irgend eine Reichs- oder Landesliste wandern, sondern nur die Ueberstimmten, die ein gewählt er Abgeordneter mit nach Berlin nehmen kann. Mischbildung machen sich auch alle, die Partei ihre Stimme geben, deren Führer sich schon vor der Wahl halbwegs dem Marxismus wieder verschrieben haben und damit die Gefahr einer Linkregierung heraufbeschwören helfen. Die Gefahr ist gewiss groß, wie das bisherige Verhalten der Deutschen Volkspartei deutlich erkennen läßt.

„Immer, wenn das Vaterland in Gefahr schwebt, kam die Deutsche Volkspartei zu uns, uns um Hilfe zu bitten. Und die Sozialdemokratie hat stets geholfen.“

So hat laut „Rote Fahne“ Nr. 146 vom 1. 11. 1924 der preussische Innenminister Herr Severin in seiner Wahlrede zu Neustadt gesagt: „Andererseits hat vor 2 Jahren die Deutsche Volkspartei geholfen, indem sie zur vorseitungsständigen Vertretung der Interessen des Reichspräsidenten die Anregung gegeben hat. Und wird sie sich anders zu dieser Frage stellen, wenn es jetzt zu einer Linkregierung kommt? Würde unter einer Linkregierung nicht die Proletarisierung der Reichswehr, des letzten Bollwerks innerer Ordnung eintreten? Würde unter einer Linkregierung nicht die jegliche unheilbare Wirtschaftspolitik fortbauern? Würde eine Linkregierung bei der Durchführung des Dawesgutachtens die für Deutschland günstigen Möglichkeiten ausnützen?“

Daher muß bei der bevorstehenden Wahl die deutschnationalen Volkspartei so stark werden, daß sie den für Deutschlands Rettung so notwendigen Rechtsblock erzwingen kann und die nationale Forderung:

völlige Niederkämpfung des Marxismus

endlich erfüllt wird.

endlich erfüllt wird.

Ersteite

Rechtsbreite: In 24. von die 3. De. geltend; durch die Stellung der Schriftleitung n. der Heftung von im Falle von höhererung hat der Heftung des Blatt

Nr. 218.

Zusammenritt

Berlin, 5. D. Seite erfahren, m Reichstages späthe der 6. Januar ein Die endgültigen am nen Wahlkreisen m An die Feststellung Wahlkreisverbände die Aufrechnung be ordnete, die auf der kreisen oder Wahl erst ihre Entscheidung sic annehmen wöller

842 200 Stim

w. Berlin, 5. heretis in ihrem B Parteipolitikung das Heil, sondern Einheit. Gleichwol ten wieder viele kle Wahlvorschlüge eing müssen auf einem Stimmen entfallen Rechten in den dat nur zugeteilt w hunden Wahlvor erhalten. Einem M gleiche Zahl von M ihm angeschlossenen Diese Vorschriften i die Bildung von Re ten Wahl sind 842 rartien abneigen v Zusammenfassen h ließen. Die W daß ihre Stimmen ausfielen.

Preussische 9

TU. Berlin, 5. D

dienst schreibt: In der Presse u nen Ansichten inner rums über die Rede. Dazu ist an preussischen Minis punkt, daß die Geh anten diesen wirkl Exkuzminimum g ten preussischen St wich. Insbesondere Meinungsverschiede nstherpräsidenten ur Es trifft daher au chen, die einer aus nanzminister entgeg beschlossene Gehalt Erwartungen der aruphen zurückgefie pult entscheidend, schafflich schwer er bel der Eisenbahn

Aufwertung vo

Berlin, 4. De dienst mitteilt, n tungsartikeln dar ersten Durchfüh Steuernotverordn thesenforderungen Fällen zulässig is auf Beziehungen ten und unterh auf Beziehungen igen Miterben v Erben von Reich Kindern beußer steilkaufgeforden Oktober 1918 beg wertung jetzt vor bis zum 31. Dez. in dessen Bezirk

Regierung

TU. Arefeld, 4. Forres hielt heute daß das Reichstabs Auffassung gelomn Vorschläge und A dem Reichstage V Kurz nach den Ba Verbesserung und Aufwertungsanspri ordnung erschienen.

Zur

w. Galger, 5. fand hier unter i Bevölkerung die statt. Die aus M menden Opfer n übergeführt, lude